

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Mittwoch, den 11. April 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement: Preis 3,50 Mk. monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus,
Einzelnummer 6 Pf. Sonntags-
nummer mit illustrierter Sonntags-
beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
abonnement: 1,10 Mk. pro Monat.
Eingetragen in die Post-Regulierungs-
Verordnungen. Unter Kreuzband für
Deutschland und Österreich-Ungarn
3 Mark, für das übrige Ausland
3 Mark pro Monat. Postabonnements
nehmen an: Belgien, Dänemark,
Holland, Italien, Jugoslawien, Portugal,
Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Inserions-Gebühr
Beträgt für die sechsstelligen Anzeigen-
zeile oder deren Raum 50 Pf., für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Berufungs-Anzeigen 30 Pf.,
„Kleine Anzeigen“, das erste (fest-
gedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere
Wort 10 Pf. Stellengröße und Schließ-
stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf.,
jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über
15 Buchstaben zählen für zwei Worte.
Inserate für die nächste Nummer müssen
bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition
abgegeben werden. Die Expedition ist
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adressen:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Der Vormarsch der Maiseier.

In breiten parteigenösslichen Kreisen hat es beinahe Fremden erregt, daß die Frage der Maiseier im Jahre 1905 gleich zwei Arbeiterkongresse beschäftigte: den Gewerkschaftskongress in Köln und den Parteitag in Jena. Jene parteigenösslichen Kreise verstanden es nicht, daß noch immer über die Form einer Demonstration debattiert werden müsse, deren Charakter sich doch im Laufe der Jahre immer unverkennbarer ausgeprägt und die im proletarischen Kampfesleben längst feste Wurzeln geschlagen hat. Andererseits freilich versteht man am ehesten die an der Maiseier oder wenigstens ihrem gegenwärtigen Charakter geübte Kritik, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Auffassung von der Maiseier gerade bei uns in Deutschland verschiedene Wandlungen erfahren hat und daß ihre gegenwärtige Form erst allmählich aus den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen herausgewachsen ist. Sowohl der Sinn, den man mit der Maidemonstration verband, als auch die Form der Demonstration haben sich im Laufe der Jahre gewandelt.

Nach dem Beschluß des Pariser Internationalen Kongresses vom Jahre 1889 sollte am 1. Mai eine große internationale Manifestation veranstaltet werden, durch die gleichzeitig in allen Ländern an die öffentlichen Gewalten die Forderung gerichtet werden sollte, den Arbeitstag auf acht Stunden festzusetzen. Ueber die Form der Manifestation bestimmte der Pariser Beschluß nichts: die Art und Weise der Kundgebung sollte von den einzelnen Nationen den jeweiligen Verhältnissen ihres Landes entsprechend ins Werk gesetzt werden. Da dann — namentlich auch in Deutschland, wo ja die Maiseierfrage in der Bewegung der „Jungen“ eine wesentliche Rolle spielte — Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, ob der Pariser Beschluß die Feier des 1. Mai in Form der Arbeitsruhe verlange, befaßte sich der Internationale Kongress zu Brüssel (1891) abermals mit der Frage und beschloß, daß der 1. Mai ein Ruhetag sein solle, soweit das die Zustände in den einzelnen Ländern nicht unmöglich machten. Auch der Internationale Kongress zu Zürich (1893) betonte nochmals, daß die Arbeitsruhe am 1. Mai das erstrebenswerte Ziel sei; zugleich erweiterte dieser Kongress den Sinn der Maidemonstration dahin, dieselbe solle „zugleich eine Kundgebung des festen Willens sein, durch die soziale Umgestaltung die Klassenunterschiede zu beseitigen, und so den einzigen Weg zu betreten, der zum Frieden innerhalb jedes Volkes wie zum internationalen Frieden führt“. Die Demonstration des 1. Mai hat also eine ungleich umfassendere Bedeutung erhalten, sie soll nicht allein eine Manifestation für den Achtstundentag sein, sondern auch eine Kundgebung für die Verbrüderung der Nationen im Zeichen des menschheitserlösenden Sozialismus.

So hatten die internationalen Kongresse der Feier des 1. Mai eine wachsende ideelle Bedeutung verliehen und als ihre würdigste Form die Arbeitsruhe gefordert. Und diesen Beschlüssen gemäß suchte denn auch das deutsche Proletariat, das es mit seinen internationalen Pflichten stets ernst genommen hat, die Maiseier zu einer möglichst eindringlichen Demonstration zu gestalten. Hatte noch der Berliner Parteitag (1892) trotz prinzipieller Anerkennung der Ehrenpflicht, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu bringen, angesichts der „zurzeit herrschenden wirtschaftlichen Misere“ die Proklamierung der allgemeinen Arbeitsruhe für den 1. Mai 1893 für undurchführbar erklärt und beschlossen, deshalb die Feier am Abend des 1. Mai abzuhalten, so beschloß ein Jahr darauf der Parteitag zu Köln, daß diejenigen Arbeiter und Arbeiterorganisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen dazu imstande seien, den 1. Mai auch durch Arbeitsruhe zu feiern hätten. Ähnliche Resolutionen werden auch auf den folgenden Parteitagen angenommen, bis dann im Jahre 1905 der Parteitag einstimmig eine Resolution annimmt, die den hohen ideellen und agitatorischen Wert der Maiseier besonders hervorhebt und die Forderung einer möglichst ausgedehnten Arbeitsruhe dringlicher erhebt als je ein früherer Parteitagbeschuß. Heißt es doch in der Resolution:

„Die Maiseier ist eine zur Unterstützung der Klassenforderungen und des Klassenkampfes des Proletariats sowie zur Förderung des Weltfriedens von den internationalen Kongressen beschlossene Demonstration, deren wirksame und würdige Gestaltung gemeinsame Aufgabe aller politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ist. Als solche Klassen demonstration wird sie vom Unternehmertum und den bürgerlichen Regierungen bekämpft, aber dieser Widerstand kann für die Arbeiterklasse kein Anlaß sein, von der Durchführung der Maiseier Abstand zu nehmen. Der Parteitag macht es daher den Arbeitern und Arbeiterorganisationen zur Pflicht, neben den anderen Kundgebungen für die allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai einzutreten und überall da, wo die Möglichkeit der Arbeitsruhe vorhanden ist, die Arbeit ruhen zu lassen.“

So sehen wir, daß der Gedanke der Maiseier, der ursprünglich auf eine amerikanische Anregung zurückzuführen ist, erst allmählich seine hohe demonstrative Bedeutung gewinnt und in den Massen des Proletariats und seiner Vertreter Wurzel schlägt. Namentlich die deutsche Sozialdemokratie hat diesen Gedanken entsprechend der Bedächtigkeit des nationalen Charakters nicht sofort mit jenem Feuereifer und jener Energie ergriffen, den speziell das temperamentvollere

Wiener Proletariat bewiesen, aber nachdem sie sich für ihn erst einmal erwärmt hatte, ist sie mit zäher Beharrlichkeit bemüht gewesen, dem 1. Mai einen immer würdigeren und imposanteren Charakter zu verleihen. Und wenn auch nicht entfernt von einer allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai gesprochen werden kann, so kann doch nicht geleugnet werden, daß gerade die Vormittagsversammlungen, in denen die feiernden Arbeiter demonstrierten, von Jahr zu Jahr einen massenhafteren Besuch aufwiesen.

Nun hat es freilich auch nicht an Genossen gefehlt, die, weil sie einen allzu hohen Maßstab anlegten, von der Maiseier nicht befriedigt waren. So stellte beispielsweise auf dem Hamburger Parteitag im Jahre 1897 Genosse Stolten den Antrag, die Feier durch Arbeitsruhe am 1. Mai vollständig fallen zu lassen, da die Zahl der Feiernden doch eine viel zu geringe sei. Der Antrag fand damals allerdings überhaupt keine Unterstützung. Erst im Jahre 1905 zeigte es sich, daß auf dem Kölner Gewerkschaftskongress eine starke Strömung dafür vorhanden war, von der Arbeitsruhe völlig abzusehen und die Feier ausschließlich auf den Abend zu verlegen. Das Hauptargument, das von dieser Seite in Köln geltend gemacht wurde, war das des Genossen Stolten: die Zahl der Feiernden sei — von einigen Branchen abgesehen — eine so geringe, daß von einer allgemeinen Arbeitsruhe keine Rede sein könne. Wollte man aber mit dem Gedanken der Arbeitsruhe Ernst machen, so protzieren man dadurch Kämpfe mit dem Unternehmertum, deren Opfer in keinem Verhältnis zu dem Wert der Arbeitsruhe am 1. Mai ständen. Einzelne Redner gingen sogar so weit, der Maiseier jeden propagandistischen Wert abzuspochen: jedenfalls sei sie kein gewerkschaftliches Aktionsmittel.

Aus unserer geschichtlichen Skizzierung der Entwicklung der Maiseier ist schon zu entnehmen, daß wir es keineswegs von vornherein als Hochverrat an der proletarischen Sache betrachten, wenn manche Genossen über den Wert der Arbeitsruhe am 1. Mai, ja über die Maiseier überhaupt skeptisch urteilen. Wohl aber halten wir eine solche Unterschätzung der Maiseier für einen schweren und bedauerlichen Irrtum. Wie es auch immer um die Durchführung der Maiseier in England und Frankreich stehen mag: in Deutschland hat sich die Feier des 1. Mai eingebürgert, hier ist sie zu einem festen Bestandteil unseres Parteilebens geworden, hier macht die Arbeitsruhe von Jahr zu Jahr unverkennbare Fortschritte, so daß ganz und gar kein Grund vorliegt, kleinmütig die Pläne ins Korn zu werfen. Ist denn die Partei etwa urplötzlich aus dem Boden gestampft worden, hat nicht auch die Gewerkschaftsbewegung sich aus bescheidenen Anfängen emporarbeiten müssen? Und wem der bisherige Umfang der Arbeitsruhe zu gering war, dem steht es ja frei, innerhalb der Organisationen für eine gewissenhaftere Beachtung der Parteitagbeschlüsse Propaganda zu machen!

Einem besonders schweren Irrtum sind aber diejenigen Genossen verfallen, die meinen, die Maiseier besitze für die Gewerkschaften keinen Wert und sei „kein gewerkschaftliches Aktionsmittel“. Gerade für eine aufstrebende Gewerkschaftsbewegung, deren durch organisatorische Aufgaben stetig gesteigerte Tätigkeit naturgemäß vorwiegend auf dem Gebiete der praktischen Gewerkschaftsarbeit liegt, gibt es nichts Unentbehrlicheres, als eine Ergänzung dieser praktischen Tätigkeit durch ideelle Momente, durch soziale und politische Aufklärung, durch Betonung der großen gemeinsamen Ziele, die innerhalb des modernen Proletariats nicht nur alle Berufsgruppen, sondern auch alle nationalen Klüfte überbrücken!

Weshalb ein umfassendes Kulturbekennnis liegt aber in dem Demonstrationsgedanken des 1. Mai! Ist nicht auch heute noch der Achtstundentag für die ungeheure Masse des arbeitenden Volkes eine Forderung von enormer sozialpolitischer und hygienischer Bedeutung? Und umschließt nicht die Forderung der Arbeitszeitverkürzung zugleich die Proklamierung der geistigen Menschenrechte, den Anspruch auf Teilnahme an der Geisteskultur der Menschheit? Und ist nicht der Gedanke der Verbrüderung des internationalen Proletariats eine so ungeheuer wichtige und aktuelle Angelegenheit angesichts der weltpolitischen Händelucht unserer herrschenden Klassen, die mit der Gefahr eines einschlägigen Weltkrieges ein geradezu friboles Spiel treiben?

Aber noch ein anderes: Schärfer, unerbittlicher denn je ist der Kampf zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, zwischen Bourgeoisie und Proletariat entbrannt. Jeder organisatorische Fortschritt des Proletariats wird von der Bourgeoisie mit einem Gegenschlag beantwortet. Das Unternehmertum führt den Kampf nicht nur durch seine wirtschaftliche Organisation, sondern auch durch die politische Staatsgewalt. In Sachsen, in Lübeck, in Hamburg hat man dem Proletariat die politischen Rechte geraubt. Und der liberale „Hamb. Korresp.“ plauderte es offen aus, daß die Hamburger Pfeffersäcke sich durch den politischen Raub für die wirtschaftliche Schädigung rächen wollten, die ihm die Hamburger Gewerkschaften zugefügt hätten. Soll sich aber das Proletariat auch künftig jede schändliche Vergewaltigung wehrlos gefallen lassen? Oder soll es den blutigen Hohn für alle Unrechtstäter ruhig einstecken, mit dem die besitzende Klasse die Wahlforderungen des Proletariats beantwortet?

Man sieht, wie alle Umstände es gebieterisch fordern, daß Gewerkschaften und Partei eines Geistes sind, daß sie im

Kampfe zusammenstehen und den unverschämten Provokationen der Gegner die Spitze bieten. Die Maiseier aber ist ein Mittel zur Förderung und zugleich der imposanteste Ausdruck der geistigen Einheit von Partei und Gewerkschaften. Ihre energische Durchführung ist ein Prüfstein der Reife und der Kampfesenergie des Proletariats. Es gibt nichts Kurzfristigeres als die Auffassung, die Maiseier gehe die Gewerkschaften eigentlich gar nichts an, denn sie sei kein gewerkschaftliches Aktionsmittel. Das heißt nichts anderes, als daß auch Militarismus und Weltpolitik, Völkerverhetzung, Zoll- und Steuerpolitik, Wahlrecht — kurz die ganze Politik die Gewerkschaften gar nichts angeht!

Zum Glück ist die übergroße Masse des deutschen Proletariats auch durchaus nicht dieser Ansicht. Ihr ist die Maiseier von Jahr zu Jahr mehr ans Herz gewachsen. Und heute, wo zu den übrigen Kampfobjekten noch der Kampf um das Wahlrecht hinzutreten ist, hält es das deutsche Proletariat für doppelt notwendig, der herrschenden Klasse zu zeigen, daß es für seine Forderungen auch Opfer zu bringen entschlossen ist!

Die Revolution in Rußland.

Die Boykott-Taktik im Lichte der liberalen Wahlerfolge.

Man schreibt uns:
Die liberale Presse Rußlands benutzte den von den R.-D. im ersten Wahlgang davongetragenem Sieg zu einem erneuten Ausfall gegen die Sozialdemokratie. Der einmütige Boykott der Wahlen durch die Petersburger Arbeiter hatte sie in der letzten Zeit kleinlaut gemacht, aber jetzt, ermutigt von ihren Wahlerfolgen, stimmen sie ihr altes Lied wieder an: die Sozialdemokratie hätte durch die Propaganda des Boykotts die Kräfte der freiheitlichen Bewegung zersplittert; wäre die dazu vergeudete Energie in den Dienst der Wahlagitatio n gestellt gewesen, so hätten die oppositionellen Parteien einen noch glänzenderen Sieg erfochten und mehr Vertreter in die Duma geschickt. Von den R.-D. die mit aller Kraft für die Wahlbeteiligung eingetreten sind, ist ja solch ein Vorwurf ganz selbstverständlich, etwas anderes aber ist es, daß angesichts der Wahlerfolge der R.-D. auch in den Reihen der russischen Sozialdemokratie Stimmen laut werden, die die Taktik des Boykotts der Duma als einen verhängnisvollen Fehler bezeichnen. Die Wahlagitatio n, führen sie aus, wäre ein ausgezeichnetes Mittel gewesen, das politische Bewußtsein zu heben, sozialdemokratische Propaganda zu treiben und im Verein mit den liberalen Parteien die Reaktion zu isolieren. Sollte diese Ansicht in den Reihen der Sozialdemokratie durchdringen, so würde dies eine eminente Gefahr für sie bedeuten. Hätte sich die Sozialdemokratie an den Wahlen beteiligt, so wäre sie in eine schiefte Lage geraten: das herrschende Wahlsystem macht ein Eindringen in die Duma unmöglich, deshalb hätte sie die Kandidaturen der R.-D. unterstützen müssen, als das kleinere Übel im Vergleich mit den Ostobermännern; mit der Propaganda sozialdemokratischer Ideen wäre es auch nichts geworden, da die Sozialdemokratie nicht einmal über das Minimum von Wortfreiheit verfügt, welches die liberalen Parteien genießen. Somit würde die Hebung des politischen Bewußtseins der Massen nur den R.-D. zugute kommen. Eine solche Politik aber, die nur Wasser auf die Mühlen der liberalen Bourgeoisie treibt und das Proletariat dazu verurteilt, für sie die Kastranen aus dem Feuer zu holen, bedeutet einen vollständigen Verzicht auf eine selbstständige Politik des Proletariats. Selbst die nachträgliche Anerkennung einer solchen „Taktik“ würde der erste Schritt auf einem Wege sein, der zur völligen Unterordnung des Proletariats unter die politische Hegemonie der Bourgeoisie führen müßte. Was aber den Boykott selbst anbetrifft, um den sich der ganze Streit dreht, so ist seine Wichtigkeit am besten durch das Verhalten des Proletariats selbst erwiesen, das ihn mit seltener Einmütigkeit durchgeführt hat. Hätte das Proletariat in den Wahlen ein wirklich geeignetes Mittel zur Vertretung seiner Forderungen gesehen, wäre der Boykott eine künstlich erdachte und ihm aufgezwungene Taktik gewesen, so hätte kein Dreireden der Sozialdemokratie, keine noch so eifrige Boykottpropaganda zu einem so glänzenden Resultat geführt.

Der liberalen Bourgeoisie kommen diese neuen Antiboykottansichten sehr gelegen und werden von ihr mit Genugtuung begrüßt: Mit ihrem scharfen Klasseninstinkt hat sie erraten, daß sie den Reim eines Verzichtes auf die Klassenpolitik des Proletariats in sich bergen, und sie berechnet im voraus, welchen Nutzen sie von diesem möglichen Umschwung ziehen könnte. Sie hofft mit Hilfe des nunmehr von revolutionären Bahnen abzunehmenden Proletariats von der Regierung auf friedlichem Weg Zugeständnisse für sich zu erzwingen. Ob das aber gelingen wird?

Die Duma-Wahlen.

Petersburg, 10. April. (Nachdem der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das vorläufige Ergebnis der Wahlen für die Reichsduma ist folgendes: Von 178 in 27 Provinzen zu wählenden Mitgliedern der Duma sind bis jetzt 141 gewählt. Davon gehören 79 der Linken, 16 dem Zentrum und 4 der Rechten an. 42 Mitglieder nehmen keine bestimmte Parteistellung ein. In 37 Fällen findet engere Wahl statt.

Die neue Anleihe.

Der Zarismus benutzte die augenblickliche relative Ruhe und die Duma-Wahlen, um schleunigst seinen Geldbedarf durch neue Anleihen zu decken. Und leider scheint die Bourgeoisie in Frankreich und anderen Ländern auch bereit zu sein, das Geld zu geben und damit die russische Mißwirtschaft zu verlängern. So meldet das „Bureau Laffan“:

London, 10. April. Zur neuen russischen Anleihe wird, wie der Petersburger „Times“-Korrespondent hört, ein besonderer Ukas des Zaren veröffentlicht werden, worin die Verwendungszwecke aller aufgenommenen Gelder erklärt werden. Die Anleihe wird 92 Millionen Pfund Sterling

A. WERTHEIM

KONSERVEN

Stangen-Spargel II	$\frac{1}{2}$ Dose	1.20
Stangen-Spargel III	$\frac{1}{2}$ Dose	80 Pf.
Bruchspargel extra stark	$\frac{1}{2}$ Dose	1.20
Bruchspargel ohne Köpfe	$\frac{1}{2}$ Dose	58 Pf.
Schoten u. Karotten	$\frac{1}{2}$ Dose	60 Pf.
Gemischt. Gemüse	$\frac{1}{2}$ Dose	65 Pf.
Karotten in Streifen	$\frac{1}{2}$ D.	30 Pf.
Kaiserschoten	$\frac{1}{2}$ Dose	1.10
Schoten extrafein	$\frac{1}{2}$ Dose	90 Pf.
Schoten	$\frac{1}{2}$ Dose	38 Pf.
Morcheln I	$\frac{1}{2}$ Dose	1.30
Morcheln II	$\frac{1}{2}$ Dose	1.10
Champignons I	$\frac{1}{2}$ Dose	1.60
Champignons I	$\frac{1}{2}$ Dose	90 Pf.
Champignons II	$\frac{1}{2}$ Dose	1.25
Champignons II	$\frac{1}{2}$ Dose	70 Pf.
Tomaten-Puree	$\frac{1}{2}$ Dose	70 Pf.
Tomaten ganze Frucht	$\frac{1}{2}$ Dose	70 Pf.
Gewürzgurken	Glas	85 Pf.
Mixed-Pickles deutsch	$\frac{1}{2}$ Glas	65 Pf.
Mixed-Pickles deutsch	$\frac{1}{2}$ Glas	38 Pf.
Cornichons	$\frac{1}{2}$ Glas	65 Pf.
Cornichons	$\frac{1}{2}$ Glas	40 Pf.
Schmorgurken	$\frac{1}{2}$ Dose	90 Pf.
Schmorgurken	$\frac{1}{2}$ Dose	50 Pf.

Früchte in Dosen

Aprikosen halbe Frucht	$\frac{1}{2}$ Dose	1.20
Melange Früchte	$\frac{1}{2}$ Dose	85 Pf.

Früchte in Gläsern

Aprikosen $\frac{1}{2}$ Glas	1 Mk., $\frac{1}{2}$ Glas	60 Pf.
Pfirsiche $\frac{1}{2}$ Frucht $\frac{1}{2}$ Glas	1 Mk., $\frac{1}{2}$ Glas	60 Pf.
Reineclauden $\frac{1}{2}$ Glas	1 Mk., $\frac{1}{2}$ Glas	60 Pf.
Mirabellen $\frac{1}{2}$ Glas	1 Mk., $\frac{1}{2}$ Glas	60 Pf.
Melange Früchte $\frac{1}{2}$ Glas	1 Mk., $\frac{1}{2}$ Glas	60 Pf.
Johannisbeeren $\frac{1}{2}$ Glas	1 Mk., $\frac{1}{2}$ Glas	60 Pf.
Birnen rot, $\frac{1}{2}$ Frucht $\frac{1}{2}$ Glas	1 Mk., $\frac{1}{2}$ Glas	60 Pf.
Kirschen rot, mit u. ohne Steine $\frac{1}{2}$ Glas	1 Mk., $\frac{1}{2}$ Glas	60 Pf.

Ein Posten:

Prima Stangen-Spargel

extrastark $\frac{1}{2}$ Dose ca. 20-24 Stangen 1.40 Mk.

Brech- u. Schneidebohnen

$\frac{1}{2}$ Dose 24 Pf.

Gebrannter Kaffee (verbesserte Mischung)

Mischung	II	III	IV	V
Pfund	95 Pf.	1.10	1.35	1.50 Mk.

Deutscher Kakao Pfund 85 Pf., 1.10 Mk.

Holländischer Kakao Pfund 1.75, 2.10 Mk.

TEE in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Pfd. Pakete

Souchong-Melange	I	II	III	IV	V
	1.20	1.80	2.40	3.20	4 Mk.
Kongo-Tee	Pfd.	2.20	2.80		
Ceylon-Tee	Pfd.	4 Mk.	Pecco-Melange	4.80	

OSTER-ARTIKEL

Schokoladen-Eier garniert	Stück	8, 18, 35, 50 Pf.
Schokoladen-Hasen	Stück	8 Pf. bis 1.25 Mk.
Kiebitzeier aus Schokolade	Stück	8 Pf.
Marzipan-Hasen, -Küken u. -Eier	in verschiedenen Größen	
Gefüllte Konfekt-Eier	Stück	45 Pf. bis 5.40 Mk.
Schokoladeneier mit verschiedenen Füllungen		
Osterglocken aus Schokolade gefüllt		
Porzellan-Eier mit Bronze-Verzierung		45 u. 95 Pf.
Glas-Eier mit Bronze-Verzierung		2.85 Mk.
Porzellan-Eier mit Kunstguss		45 u. 95 Pf.

WEIN inkl. Flasche

Moselwein

Obermoseler	$\frac{1}{2}$ Flasche	55 Pf.
1904 er Wormeldinger	$\frac{1}{2}$ Flasche	65 Pf.
1903 er Burger	$\frac{1}{2}$ Flasche	70 Pf.
1902 er Trittenheimer	$\frac{1}{2}$ Flasche	80 Pf.
1903 er Reiler Sorrentberger	$\frac{1}{2}$ Fl.	1 Mk.

Rheinwein

1903 er Alsheimer	$\frac{1}{2}$ Flasche	70 Pf.
1903 er Lorcher	$\frac{1}{2}$ Flasche	95 Pf.
1901 er Niersteiner	$\frac{1}{2}$ Flasche	1.10 Mk.
1901 er Rudesheimer	$\frac{1}{2}$ Flasche	1.20 Mk.
1900 er Binger Rochusberg	$\frac{1}{2}$ Flasche	1.40 Mk.

Bordeauxwein

1901 er Pauillac	$\frac{1}{2}$ Flasche	80 Pf.
1902 er St. Cibard Lussac	$\frac{1}{2}$ Flasche	95 Pf.
1900 er Chât. Larrivau Cissac		1.10 Mk.
1901 er Chât. La Tour Carnet		1.20 Mk.
1900 er Chât. d'Agassac	$\frac{1}{2}$ Flasche	1.50 Mk.

Deutsche Schaumweine in Deutschland auf Flaschen gefüllt Mignon Champagner Kupfer 1.90 Mk. Mignon Champagner Gold 2.40 Mk.

KOLONIAL-WAREN

Mehl in Beutel à 5 und 10 Pfund

Weizenmehl	Pfund	15 Pf.
Kaiser Auszugmehl	Pfund	18 Pf.
Budapester Mehl echt	Pfd.	24 Pf.
Backmehl selbsttätig	Pfund	32 Pf.
Backpulver	Paket	45, 8 Pf.
Süsse Mandeln	Pfd.	1.10, 88 Pf.
Bittere Mandeln	Pfund	1.10 Mk.
Korinthen	Pfund	30 Pf.
Rosinen	Pfund	45 Pf.
Sultaninen	Pfund	30, 40, 50 Pf.
Zitronat	Pfund	1 Mk.
Vanillinzucker	Paket	50, 6 Pf.
Pudding-Pulver (gefärbt)		
mit Vanille-, Mandel-, Erdbeer-, Himbeer-, Citronen-, Apfelsinen-, Ananas-, Schokoladen-Geschmack	Paket	6 Pf.

Fisch-Konserven

Bratheringe	Dose	47 Pf.
Bismarckheringe	Dose	47 Pf.
Delikatessheringe	$\frac{1}{2}$ Dose	83, $\frac{1}{2}$ Dose 52 Pf.
Ölsardinen La Rose	$\frac{1}{2}$ Dose	35 Pf.
Ölsardinen Martello	$\frac{1}{2}$ Dose	45 Pf.
Ölsardinen Spezial-Marke	$\frac{1}{2}$ Dose	65 Pf.

Französ. Sardinen

Amieux Frères	$\frac{1}{2}$ Dose	90 Pf., $\frac{1}{2}$ Dose 1.50
Chancerelles Frères	$\frac{1}{2}$ Dose	85 Pf., $\frac{1}{2}$ Dose 1.40

Delikatess-Sülze

$\frac{1}{2}$ Dose 80, $\frac{1}{2}$ Dose 45 Pf.

Apfelsinen

Dtz. 38 u. 50 Pf.

Citronen

Dtz. 25 u. 35 Pf.

Traubenrosinen

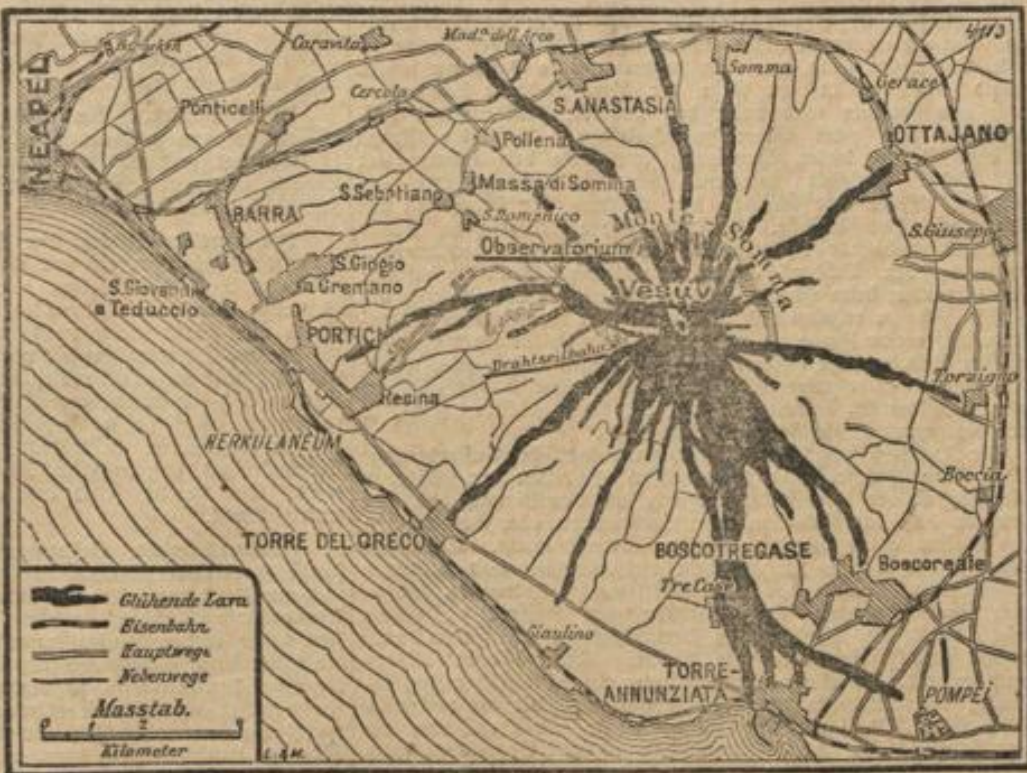
Pfund 50 Pf.

Alleinverkauf der Schokoladenfabrikate von **Tobler & Co., Bern.**

Heute Mittwoch findet für Berlin und Vororte der Zahlabend statt.

Der Verlauf der Vesuvkatastrophe.

Der jüngste Ausbruch des Vesuv hat ganz entsetzliche Folgen für die umliegenden Ortschaften gehabt. Die blühende Küstenstadt Torre del Greco ist durch die glühenden Lavaströme zerstört. Die Städte Portici, Somma, Ottajano, Torricchio, Nocera und Torre Annunziata sind arg bedroht. Schien es erst, als wenn sich die Lavaströme nur nach der Küstenseite zu ergießen würden, so ist jetzt der ganze Umkreis des Vesuv der Vernichtung preisgegeben. Mit meterhohen Schluden ist die Vesuvbahn bedeckt, vom Erdboden verschwunden das Observatorium, auch die Eisenbahn, die von Neapel nach dem Süden führt, ist unterbrochen und Pompeji, die sorgfältig behütete Stätte römischer Altertümer, scheint zum zweiten Male vernichtet zu werden. Ein dichter heißer Nebel regnet hat das ganze Gebiet mit einer schmutzigen, überirdischen Schicht bedeckt. Die Bevölkerung flieht aus der Umgebung des Berges, laufende sind obdachlos, ganze Weinbergkulturen sind vernichtet; kurz, das Unglück ist entsetzlich. Dazu ist kein Ende der Eruption abzusehen. Noch immer umlagert den Vesuv eine dicke Rauchwolke, aus der Feuergeräusche und glühendes Gestein hervorgehört werden. Auf unserer Karte sind die Richtungen, die die Lavaströme genommen haben, durch schwarze Signaturen gekennzeichnet.



Ueber den Ausbruch des Vesuv

liegen heute folgende Nachrichten vor:
In San Giuseppe d'Ottajano ist das Dach der Kirche eingestürzt, während die Bevölkerung einer kirchlichen Feier betwohnt. Bislang sind 40 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen worden.
Neapel, 10. April. Infolge der niedergegangenen Asche- und Sandmengen stürzte heute früh das Dach der Monte Oliveto-Markthalle ein und zerstörte die ganze Halle. Bis jetzt (10^{1/2} vormittags) sind 7 Tote und 70 Verwundete unter den Trümmern hervorgebracht worden.

Eine spätere Nachricht besagt: Die Markthalle auf dem Monte Oliveto bildet nur noch einen Trümmerhaufen. Bis heute mittag zählte man 10 Tote und etwa 100 Verletzte. Die Menge, die den Schauspiel des Unglücks umdrängt, kann durch die Säugletten der Carabinieri nur mit Mühe zurückgehalten werden. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange. Ärzte, Sanitären, Feuerwehrlente, Municipalgarden, Polizisten und Arsenalarbeiter nehmen daran teil. Der Herzog und die Herzogin von Aosta besuchten die Unglücksstätte und begaben sich dann in das Pellegrini-Krankenhaus, um die zahlreichen Verletzten zu besuchen. Man geht daran, die meisten Häuser in der Umgebung der eingestürzten Markthalle zu räumen, weil man Gefahr fürchtet. — Der Vesuv ist in Ruhe. Durch die klare Luft erblickt man den Mittelteiler. Er ist fast rauchlos, während den tiefer gelegeneren Kratern noch immer große Rauchmengen entströmen.

Neapel, 10. April. Alle Jüge treffen hier mit 3-4stündiger Verspätung ein. Die Bevölkerung in Neapel hat sich von der Panik wieder erholt. Die Hauptstraßen sind zum Teil gesäubert, doch sind Teile noch mit Asche bedeckt. Das Wetter ist seit gestern morgen schön. Der Zufall, daß der Umschwung des Wetters und der teilweise Stillstand der Lava begann, als das Königspaar im Automobil in Torre Annunziata eintraf, wird von der abergläubischen Bevölkerung als gutes Zeichen genommen. (Fr. 3.)

Die Abgeordneten von Neapel haben bei der Regierung darauf hingewiesen, möglichst schnell Baracken bauen zu lassen, damit sich die traurigen Zustände anlässlich des Erdbebens in Kalabrien nicht wiederholen. Die italienische Regierung hat bereits eine große Anzahl von Zelten den Flüchtigen zur Verfügung gestellt.
Das „Berliner Tageblatt“ erhält von einem Berichterstatter folgendes Stimmungsbild aus Neapel: „Die Nacht verlief ruhig. Der Aschenregen hat aufgehört, heute früh säubert eine Menge von Straßenkehrern die Straßen, die den Eindruck einer deutschen Stadt nach einem Schneefall machen. Ueberall sind Aschenhaufen in Reich und Glied zusammengehäuft und die Strohen sind wieder passierbar. Ueber dem Vesuv schwebt ein ungeheurer apokalyptisch geformter Wollenberg. Dieser ist aber nur von Caserta bei der Ankunft in Neapel sichtbar, von Neapel aus sieht man von dem Vesuv überhaupt fast nichts, die ganze Szenerie des Gebirgsstockes wie die des Ionis so lachenden Golfes ist hinter undurchdringlichem, schwarzen Schleier verborgen. Das Volk hat sich beruhigt. Der unterirdische Donner war heute nacht seltener, auch die Feuererscheinungen wurden schwächer. Alle Vegetation Neapels ist vernichtet. Die Bäume tragen die graue Farbe der Silberpappel.“

Nach den Einzelheiten, die aus den Tagen des Schreckens jetzt noch bekannt werden, hätten viele Menschen, die umgekommen sind, sich retten können; allein der religiöse Aberglaube ließ sie den Lava- und Aschemassen zum Opfer fallen. Trotz der Warnungen der Behörden und der Aufforderung, das Heil in der Flucht zu suchen, weigerten sich zahlreiche Bewohner, namentlich Frauen, ungeachtet der großen Lebensgefahr, in der sie schwebten, ihre Wohnungen zu verlassen. Hunderte und hunderte zogen es vor, sich in die Kirchen zurückzuziehen und dort in brünstigem Gebet von dem Schicksal Rettung zu erlösen. In mehreren Ortschaften mußte das Militär die Einwohner mit Gewalt aus den Kirchen treiben, um sie vor sicherem Tode zu bewahren. Dabei kam es häufig zu heftigen Zusammenstößen mit dem Militär, da namentlich die Frauen sich wie Rasende gebärdeten und den Anordnungen der Soldaten gewaltsamen Widerstand entgegensetzten. Die Stimmung der Bevölkerung kennzeichnet sich durch folgenden Vorfall: Beim Herannahen der Lavamassen stellte sich ein Priester mit dem Tabernakel in der Hand der Lava entgegen, um ihr Halt zu gebieten. Umsonst! Die Lava drang unaufhaltsam vorwärts, und der Priester mit dem Volk trat eiligst den Rückzug an, um den Beschwörungsbefehl zu wiederholen. Als aber der Lavastrom sich durchaus nicht aufhalten ließ, stellten die Weiber den Grund des mitleidigen Beschwörungsbefehls fest: das Glas des kleinen Tabernakels war zerbrochen, und die Madonna konnte deshalb das Wunder nicht tun!

Auch gestern dauerte in Neapel die religiöse Raserei den ganzen Tag über an. Wegen hunderttausend Flüchtlinge aus der Umgebung schließen sich den Prozessionen an. Die Kerzen, die

in Lumpen gehen und nichts gerettet haben als das nackte Leben, machen einen unendlich jammervollen Eindruck. In allen Gassen, auf allen Plätzen begegnet man diesen Professionen des Glucks und der Ignoranz. Man wähnt sich in das finstere Mittelalter verlegt, in jene Zeiten, da die wahnsinnigen Bruderschaften der Flagellanten die Lande durchzogen. Die Weiber haben vor Schreien, Wimmern und Beten keine Stimme mehr und die Männer folgen mit stierem Gesichtsausdruck den vorausgetragenen Kreuzen und so schleppen sich die Tausende und Aber-tausende von Weibern, die nichts Menschliches mehr an sich haben, mit Keulen und Stöcken durch den Lavaschlamm Neapels.

Um den zürnenden Himmel ganz bestimmt zu versöhnen, läßt der Erzbischof nunmehr im Dom die durch das Blutwunder bekannte Thele mit dem Blute des heiligen Jannarius ausstellen. Eine unendliche Menge Volkes staut sich beständig vor der wundererartigen Phiole, aber trotz allen Flehens wollte das rettende Blut bisher nicht fließen.

Auf Antrag des französischen Ministers des Aeußern und der Marine beschloß der französische Ministerrat, unverzüglich eine Abteilung des Mittelmeer-geschwaders nach Neapel zu entsenden, um der durch den Ausbruch des Vesuv heimgejagten Bevölkerung Hilfe zu leisten.

Weitere Depeschen aus Neapel melden: Der Direktor des Vesuv-observatoriums telegraphiert: Die letzte Nacht verging ruhig, trotz mehrerer von Zeit zu Zeit vorgekommenen stärkeren Eruptionen. Heute früh 4 Uhr wurden die Explosionen wieder heftiger. Die feischnischen Instrumente des Observatoriums zeigen sehr lebhaft Unruhe im Erdinnern an.

In San Giuseppe Vesuviano sind weitere 26 Tote aus den Trümmern der Kirche hervorgezogen, mit den schon früher aufgefundenen 28 Toten zusammen also 79 Tote. Der Präfect hat den Bürgermeister von San Giuseppe seines Amtes enthoben, weil er seinen Platz verlassen und auch verläßt hatte, den vorgelegten Befehlen von der Katastrophe Bericht zu erstatten.

Ottajano ist völlig zerstört, ein großer Teil der Bevölkerung hat sich geflüchtet; die Zahl der unter den Trümmern begrabenen wird auf 200 geschätzt. Viele schwer Verwundete, welche in die Wagen der Vesuvbahn gebracht wurden, können wegen Mangel an Transportmitteln nicht befördert werden. Man trifft Maßnahmen, die Verwundeten nach Somma zu bringen, wo die Eisenbahn wieder verkehrt. Die Flüchtlinge aus Torre Annunziata verlassen jetzt Castellamare, wo die flüchtigen Einwohner von Torre del Greco eintreffen. Die Behörden von Castellamare haben um Hilfe gebeten, um den zahlreichen Flüchtlingen Unterhalt zu gewähren zu können.

Partei-Angelegenheiten.

Dritter Wahlkreis. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Karfreitag eine Herrenpartie nach den Rüderdorfer Kalkbergen stattfindet. Abfahrt früh 7 Uhr vom Schlesischen Bahnhof nach Erkner; Treffpunkt daselbst im Gesellschaftshaus (Inhaber Degebrodt). Um zahlreiche Beteiligung ersucht.
Der Vorstand.

Charlottenburg. Die Mitglieder des Wahlvereins werden hiermit auf den am dritten Ofterfeiertag, abends 7 Uhr, stattfindenden Unterhaltungsabend hingewiesen. Billets à 30 Pf. sind heute abend in den Zahlabenden der einzelnen Bezirke sowie in den mit Plakaten versehenen Lokalen zu haben. Gleichzeitig eruchen wir die Genossen, ihre alten Mitgliedsbücher, soweit dieselben noch nicht an den Bezirkführer abgeliefert sind, demselben zum heutigen Zahlabend mitzubringen.

Berliner Nachrichten.

Matineen
sind zu den Ofterfeiertagen von einer Reihe von Parteiorganisationen arrangiert. Diese von der Partei ausgehenden Veranstaltungen sind eigentlich schon recht alten Datums, schon unterm Sozialistengesetz kannte man sie. Damals, als alle sozialdemokratischen Vereine zerstört waren, mußten die Matineen herhalten, um die so dringend benötigten Mittel zur Unterstützung der dem Schandgesetz zum Opfer Gefallenen bezw. deren Familien heranzuschaffen. Es fand sich immer ein geselliger Verein, Gefangenenverein, Rauchklub und wie die Vereine hießen, der eine Matinee veranstaltete, deren Ertrag für einen wohlthätigen Zweck bestimmt war. Daß dieser wohlthätige Zweck in der Unterstützung der Opfer des Sozialistengesetzes bestand, haben wir eben schon gesagt. Heute sind diese Schwierigkeiten überwunden und sind diese Veranstaltungen ganz offen mit dem Stempel

der Parteiorganisationen versehen. Für ein verhältnismäßig billiges Entree (20-30 Pf. pro Person) werden den Besuchern ein Konzert und Gesangsaufführungen geboten, die sich getroffen neben so manchem anderen Gebotenen sehen lassen können. Das Entree kann auch nur deshalb so niedrig bemessen werden, weil auf Massenbesuch gerechnet wird. Zum Sonntag, den ersten und Montag, den zweiten Ofterfeiertag haben einzelne Organisationen sich großer Säle verschert, in denen diese Matineen stattfinden.

Am Sonntag, den 1. Feiertag findet eine solche für den 3. Wahlkreis bei Duggenhagen am Morichplatz (im großen Saal) statt.

Der 4. Wahlkreis hat am 1. Feiertag zwei Matineen arrangiert. Die Lokale sind: Konzerthaus Sanssouci, Kottbuserstr. 4a und Kellers Festäle, Kopenhitze 29.

Am Montag, den 2. Feiertag finden folgende Veranstaltungen statt:

2. Wahlkreis in der Berliner Sodabrauerei (Tempelhofer Berg).

6. Wahlkreis. Reim Matineen und zwar für die einzelnen Vorstädte:

Schönhäuser Vorstadt. In den Gesamtträumen der Brauerei Königstadt, Schönhäuser Allee 10, und Fräbels Allerlei-Theater, Schönhäuser Allee 148.

Oranienburger Vorstadt. Germania-Festäle (Großer Saal), Chausseest. 103.

Rolenthaler Vorstadt und Gesundbrunnen. Ballschmieders Kastanienwäldchen, Bahstraße 16. Bernhard Rose-Theater, Bahstr. 58. Schirms Festäle, Bahstr. 19.

Wedding. Feldschlößchen, Müllerstr. 142.

Moabit. Moabiter Gesellschaftshaus, Wicelstraße 24, und Brauerei Payenhof, Turmstr. 25-26.

Lichtenberg, Montag, den 16. April (2. Ofterfeiertag): Große Matinee in Gebr. Arnholds „Schwarzem Adler“, Franzfurter Chaussee 5/6.

Der Beginn dieser Veranstaltungen ist überall auf 12 Uhr mittags festgesetzt.

In Schöneberg veranstaltet der sozialdemokratische Wahlverein am Sonntag, den 15. April (1. Ofterfeiertag), in Obsts Festälen, Weiningerstr. 8, sein Oftervergnügen, für das der Anfang auf 5 Uhr festgesetzt ist.

Hartnäckige Kranke.

Die Berliner Krankenhäuser sind nun durch die für den Sommer in Aussicht stehende Eröffnung eines ersten Teiles des neuen Virchow-Krankenhauses bis auf weiteres behoben worden. Zeit wird's! Denn die Zustände, die infolge des in den Krankenhäusern Berlins herrschenden Platzmangels sich herausgebildet hatten, mußten schon seit Jahren als geradezu skandalös bezeichnet werden.

In dem Winter von 1905 zu 1906 war es nicht ganz so arg, wie in dem vorhergehenden. Aber schlimm genug war es auch jetzt noch. Die Abweisungen Kranker gingen in diesem Winterhalbjahr wieder in die Hunderte und Tausende. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde von unserem Genossen Dr. Wehl darauf hingewiesen, daß eine von der städtischen Krankenhäuserverwaltung aufgestellte Statistik nicht weniger als 2331 Abweisungen aufzählt, die allein in den vier Monaten Oktober bis Januar in den städtischen Krankenhäusern vorfallen. Darunter seien, das hob der sozialdemokratische Redner hervor, 675 Fälle gewesen, in denen lediglich wegen Platzmangel Abweisung erfolgen mußte. Oberbürgermeister Kirchner erwiderte, es sei aber in diesen vier Monaten niemals ein „ernstlich Erkrankter“ wegen Platzmangel abgewiesen worden. In den 675 Fällen sei der Zustand der Kranken so gewesen, daß man sie abweisen durfte, um für dringendere Fälle Platz zu behalten.

Uns liegt jetzt die Statistik vor. Sie zeigt aufs neue, daß es für jeden nicht völlig Eingeweihten unmöglich ist, aus den Statistiken der Verwaltung und den Erklärungen des Magistrats sich ein sicheres Bild davon zu machen, wie es eigentlich um den Platzmangel in den Krankenhäusern steht. Wiederholt ist im Rathause berichtet worden, alle Nachrichten über Abweisung ernstlich Kranker seien falsch. Wenn die Auskunft gegeben werde, man habe kein Bett mehr frei, so sei das nicht wörtlich zu nehmen. Es handle sich dann eben um einen leichten Fall, den man abweise, um die noch freien Betten für noch schwerere Fälle zur Verfügung zu haben. Man steht gegenüber diesen Auskünften und den damit begründeten Abweisungen, diesen Statistiken und den dazu gegebenen Erklärungen ist ein gewöhnlicher Sterblicher ebenso hilflos, wie gegenüber dem mit doppeltem Boden ausgerüsteten Apparat eines Taschenspielers. Auch aus der allerneuesten Statistik werden wir nicht klug, wenn wir daneben die Erklärung des Oberbürgermeisters halten. Dort sind die 2331 Abweisungen so eingeteilt: „ohne Aufnahmeerpapier“ 259, „nicht dringend“ 929, „kein Platz“ 675, „nicht geeignet“ 476, „Trunkenheit“ 56, „von außerhalb“ 36. Herr Kirchner sagt, die 675 Fälle seien nicht so dringend gewesen, wie andere, auf die man gerüstet sein wollte. Aber, berechnete Herr Oberbürgermeister, die Statistik spricht doch von 929 „nicht dringenden“ Fällen und daneben noch von 675, wo „kein Platz“ vorhanden war!

Wir wollen hier offen bekennen, daß uns sogar die in der Statistik als „nicht dringend“ bezeichneten 929 Fälle nicht familiär zweifelsohne erscheinen. Woher kommt es, daß im Oktober, November, Dezember nur 187, 151, 181 Fälle, aber im Januar plötzlich 410 Fälle als „nicht dringend“ erkannt wurden. Da könnte man fast zu der Vermutung gelangen, daß im Januar, wo alljährlich der Zubrang zu den Krankenhäusern steigt, der Begriff „nicht dringend“ im Hinblick auf den immer fühlbarer werdenden Platzmangel bewußt oder unbewußt, noch weiter gefaßt worden ist, weil man sich des Zubranges nicht zu erwehren vermochte. Es ist leicht möglich, daß von den 410 „nicht dringenden“ Fällen des Januar 200 so waren, daß sie unter anderen Verhältnissen in der Rubrik „kein Platz“ gebucht worden wären. Aber der Herr Oberbürgermeister meint freilich, daß das auf dasselbe hinauskommt, da ja auch die Fälle der Rubrik „kein Platz“ eigentlich „nicht dringend“ seien.

Es gibt übrigens Personen, die so hartnäckig krank sein wollen, daß man sie sogar durch Abweisung schwer los wird. Viele müssen wiederholt abgewiesen werden. Manche kapieren es selbst nach der zweiten Abweisung noch nicht, daß in den städtischen Krankenhäusern „kein ernstlich Erkrankter abgewiesen“ wird. Sie lassen es auf eine dritte, ja auf eine vierte und fünfte Abweisung ankommen. In den vier Monaten wurden 164 Personen mehrfach abgewiesen, davon 139 zweimal, 21 dreimal, 2 viermal, 2 fünfmal. So lange dauert es bei manchen Leuten, bis es endlich Licht wird in ihren dicken Schädeln und sie sich als gesund erkennen.

Die Stürche sind da. Früher als sonst sind in diesem Jahre die Stürche in der Umgebung Berlins eingetroffen. Mit freudigem Getöse liegen sich die ersten am Montag in den nördlich von Berlin gelegenen Dörfern nieder, um sofort mit dem Ausbau ihrer

Nester zu beginnen, die Sturm und Wetter in dem letzten Winter besonders arg zugerichtet haben. Ost wird bezweifelt, daß die Stärke in jedem Jahre denselben Ort und dasselbe Nest aufsuchen. Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung haben die Bewohner des hinter Reinickendorf gelegenen Ortes Mühlenbeck. Nach dem Dorfe kommt bereits seit einer Reihe von Jahren immer derselbe Storch, der durch ein laihmes Bein, das beim Fluge des Vogels senkrecht herunterhängt, besonders auffällt. „Es bleibt schon Wetter, Hans ist schon da,“ sagen die Mühlenbecker. Auch in den westlichen Vororten haben sich bereits mehrere Storchpaare niedergelassen.

Der Rubertrag der Grundstücke Berlins, soweit sie gemeindegrundsteuerpflichtig sind, wird für das Staatjahr 1905/06 vorläufig auf etwa 382 1/2 Millionen Mark berechnet, das sind 7 Millionen Mark mehr als im Staatjahr 1904/05. Der jährliche Zuwachs ist jetzt nicht mehr so bedeutend, wie er in den vorhergehenden Jahren gewesen war. So war im Staatjahr 1901/02 der Rubertrag um etwa 13 1/2 Millionen Mark gestiegen, und das Staatjahr 1902/03 hatte sogar ein Mehr von etwa 17 1/2 Millionen Mark gebracht. Aber in 1903/04 ermäßigte sich der Zuwachs wieder auf 14 Millionen, in 1904/05 stellte er sich auf 9 1/2 Millionen, und für 1905/06 beträgt er, wie oben angegeben, nur noch 7 Millionen Mark.

Im neuen Arbeiterinnenheim III, Kottbusser Ufer 33, fand am vergangenen Sonntag die Einweihungsfeier statt, zu der die Stammgäste der Heime Brüdenstraße 8 und Hiedornstraße 7 geladen worden und zahlreich erschienen waren. Die Feier wurde durch ein Chorlied eingeleitet, dann wurde ein Prolog gesprochen, dem einige Aufführungen folgten. Nach eingehender Besichtigung der Schlaf- und Wohnzimmer des Heims versammelten sich die Gäste zum gemeinsamen Abendessen und später zum fröhlichen Tanz. Das Heim wird in derselben Art geleitet wie die beiden anderen und ist mittags 12—2 Uhr (Mittagstisch zu 30 und 20 Pf.) und abends 6—10 Uhr geöffnet.

Die Oberammergauer Passionsspiele sind Lustbarkeiten. Von einem merkwürdigen Polizeiverbot ist die Direktion der Oberammergauer Passionsspiele betroffen worden. Das Polizeipräsidium hat die Vorführung der Oberammergauer Passionsspiele, die allabendlich in der Philharmonie stattfindet, für den Samstag verboten, und zwar auf Grund des Paragraphen 12 der Polizeiverordnungen. Die polizeiliche Bekanntgabe hat folgenden Wortlaut:

„Dem Antrage vom 29. Januar dieses Jahres, Ihnen am Samstag, den 13. April, die Vorführung von Projektionsbildern der Oberammergauer Passionsspiele in der Philharmonie zu gestatten, vermag ich nicht zu entsprechen, da derartige Vorstellungen als am Samstag nicht zulässige Lustbarkeiten im Sinne des § 12 der Polizeiverordnung vom 27. März 1903 angesehen werden müssen.“

U. A.: Glasenapp.“ Gegen dies Verbot hatte die Direktion Beschwerde bei dem Regierungspräsidenten eingelegt unter Hinweis darauf, daß die meisten, religiösen Vorstellungen keineswegs als Lustbarkeiten zu betrachten seien, daß sie vielmehr voll und ganz der Würde des Tages entsprechen und demgemäß auch andere Polizeiverordnungen die Aufführung der Passionsspiele am Samstag, wie beispielsweise in Hannover, ohne weiteres gestatten. Der Regierungspräsident hat sich jedoch der Auffassung der Berliner Polizei, daß religiöse Vorstellungen und kirchliche Gesänge Lustbarkeiten seien, angeschlossen und das Verbot bestätigt.

Aus dem Straßengetriebe.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Schlächterfuhrwerk fand vorgestern abend gegen 7 Uhr in der Chausseestraße statt. Der mit einem Pferde bespannte Schlächterwagen der Firma Wolf Hader, Schöneberg, Gothenstraße 15, welcher von dem Eigentümer selbst geführt wurde, fuhr in scharfer Gangart, von Fegel kommend, die Chausseestraße entlang und wollte vor dem Hause Nr. 67 einem dort ihm fahrenden Omnibus ausweichen. Ohne die Geschwindigkeit zu mindern, bog Hader mit seinem Gefährt um den Omnibus herum, fuhr auf das Straßenbahngeleise und mit solcher Gewalt gegen die Vorderplattform des aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagens Nr. 1918 der Linie 202, daß Hader und der neben ihm sitzende Kaufherr Marhold, Schmargendorf, Breitestraße 24, wohnhaft, auf den Straßendamm geschleudert wurden. Marhold erlitt eine Gehirnerschütterung und Bluterguß ins Gehirn, Hader eine stark blutende Wunde am Hinterkopf und anscheinend innere Verletzungen. Die beiden Verunglückten wurden mittels Drosche nach der Unfallstation in der Lindowstraße gebracht und S. von dort nach seiner Wohnung, R. nach einem Krankenhaus übergeführt.

Ein Straßenbahnwagen abgestürzt ist vorgestern abend gegen 1/2 11 Uhr in der Ackerstraße ein etwa 35jähriger unbekannter Mann, welcher einen Straßenbahnwagen der Linie 31 benutzte hatte. Der anscheinend dem Arbeiterstande angehörende Mann stand auf der Vorderplattform des hängenden Wagens des Straßenbahnwagens und stürzte plötzlich in der Nähe der Bernauerstraße, vermutlich von einem Charnachsanfall ergriffen, auf den Straßendamm hinab. Der Unbekannte, welcher eine Arterienverletzung am Kopfe und anscheinend auch Gehirnerschütterung erlitten hatte, wurde in brennungslosem Zustande nach dem Lazarus-Krankenhaus übergeführt.

In der Steintorstraße wurde der neunjährige Schüler Willi Reg, dessen Eltern Steintorstraße 25 wohnen, beim Spielen auf der Straße von einem Radfahrer überfahren und schwer verletzt. Der Knabe wollte einem Automobil ausweichen und rannte dabei feillich gegen einen Radfahrer. R. wurde mit solcher Gewalt gegen die Vordachschwelle geschleudert, daß er bewußtlos nach der Unfallstation in der Vahstraße gebracht werden mußte. Er hatte eine tiefe Knochenwunde, Arm- und Oberschenkelquetschungen, sowie innere Verletzungen erlitten.

An der Ecke der Koch- und Wilhelmstraße wurde der neunjährige Karl Ramrath aus der Friedrichstraße 214 von einem Omnibus überfahren. Das schwere Vorderrad ging dem Knaben über den Oberkörper hinweg, und in bedenklichem Zustande mußte R. in das Krankenhaus am Urban eingeliefert werden.

Ein tödlicher Unglücksfall trat sich in dem Automobilomnibusbetrieb zu. In der Chausseestraße überschnitt ein Passant noch kurz vor dem Herannahen eines Automobilomnibusses den Straßendamm, wurde umgerissen und so unglücklich überfahren, daß er bald nach der Einlieferung im Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. Die Leiche des unbekanntem Toten ist zur Rekonstruktion nach dem Schouhause gebracht worden.

Eine umfangreiche Razzia fand gestern vormittag im Zentrum und Norden statt, wo gleichzeitig eine größere Anzahl Kaufmannschaften ausgehoben wurden. Um 10 Uhr wurden durch ein bedeutendes Polizeiaufgebot aus den verschiedenen Revieren die Kaufmannschaften in der Neuen Schönhauser-, Weinmeister-, Linien-, Müderstraße, Alexanderplatz, wie auch das Volkspolizeihaus in der Neuen Schönhauserstraße polizeilich besetzt. In verschiedenen Lokalen befanden sich auch zahlreiche Gäste, die, dem Charakter der Gastwirtschaften nicht kennend, zufällig in dieselben hineingeraten waren. Aus diesem Grunde wurden solche Personen, die sich einwandfrei zu legitimieren vermochten, von der Sittierung ausgeschlossen, während die übrigen in geschlossenen Bügen den Weg nach der Polizeiwache antreten mußten. Insgesamt wurden etwa 200 Personen sistiert, unter denen sich auch eine Anzahl Individuen befand, die später nach dem Präsidium eingeliefert wurden. Ein etwa zwanzigjähriger Burche, der sich in einem Lokale in der Neuen Schönhauserstraße befand und sich nicht zu legitimieren vermochte, setzte heftigen Widerstand entgegen. Er wurde schließlich gefesselt nach der Polizeiwache gebracht und, da auch hier keine Personalkennzeichnung nicht erfolgen konnte, nach dem Polizeipräsidium überführt.

Unter den Linden spazieren zu gehen, ist für Leute, die nicht ausschließlich höflicher Ovationen wegen dorthin gehen, manchmal eine heisse Sache. Unter den Linden erfährt man erst, was sich für einen lokalen „Untertanen“ oder sogar für richtiger, Staatsbürger — denn Untertanen gibt's heute nicht mehr — schickt. Wer nicht weiß, wie er sich in dieser Beziehung zu benehmen hat, muß unter die Linden gehen, dort erfährt er's und zwar direkt von der Polizei. Aber hinsetzen muß er sich und zwar auf einer der Bänke, die dort vom Berliner Magistrat aufgestellt sind und so angefüllt sind, daß man sich nicht anlehnen kann, denn diese Bänke entbehren der Lehnen. Ein Mitarbeiter der „Volks-Zeitung“ schildert sein Erlebnis so:

„Seute früh 9 1/2 Uhr ging ich die Straße Unter den Linden entlang. Um ein wenig zu ruhen, nahm ich auf einer der berühmten Bänke ohne Lehne Platz, wo schon mehrere andere Passanten saßen. Ausbald trat der in der Nähe der Bank stehende Schutzmann herzu und forderte mich nebst den anderen Bankbenutzern auf, aufzustehen und zwei Meter zurückzutreten. Auf die Frage nach dem Warum dieser Anordnung entgegnete der Schutzmann: Weil Seine Majestät kommen. Kurz darauf passierte der Kaiser zu Pferde mit Gefolge den Reitweg der Straße in der Richtung nach dem Schloße. In dem ganzen Straßenzuge, soweit er mit Bänken bestetzt ist, war an jeder Bank ein Schutzmann in Uniform postiert. Ueberall erging von diesem aus an die auf den Bänken Sitzenden beim Herannahen des Kaisers der Befehl (oder der Befehl?) sich zu erheben und sich zwei Meter rückwärts zu konzentrieren. Auf meine Frage an einen Mann, den ich für einen Geheimpolitisten hielt, was zu dieser neuen Polizeitaftil Anlaß gebe, wurde mir erwidert: Da wiederholt Personen, vermutlich Sozialdemokraten, bei der Annäherung des Kaisers sitzen geblieben seien, so werde die gegenwärtige Praxis befolgt.“

Die „Volks-Zeitung“ bemerkt zu dieser polizeilichen Aufforderung: Ohne Zweifel wird durch dieses Eingreifen der Polizei in die Technik der Loyalitätsbezeugung der Bevölkerung das eine bewirkt, daß das Publikum beim Vorbeireiten oder Vorbeifahren des Kaisers einen tadellosen lokalen Eindruck macht. Allerdings erwächst der riesigen Anzahl von uniformierten und geheimen Schutzleuten, die bei der „Stredenbesetzung“ Unter den Linden und im Tiergarten bei Ausritten des Kaisers aufgebieten wird, durch die Durchführung der Maßregel „Aufstehen, zwei Meter zurück“ eine vermehrte Arbeit. Aber es wird dadurch auch unter die harmlosen Spaziergänger ein militärischer Zug gebracht, der immerhin eine gewisse Gleichartigkeit des polizeilich überwachten Ovationenverfahrens verbürgt. Doch gestatten wir uns einen leisen Zweifel daran, daß es nur Sozialdemokraten waren, die den Platz, den sie einmal eingenommen hatten, besetzt hielten, auch wenn plötzlich der Kaiser vorübertritt. Denn es gibt in Berlin eine ganze Menge von Menschen, die, wenn sie sich Unter den Linden einen Augenblick zur Ruhe niederlassen, nicht wissen, ob und wann der Kaiser vorbeikommt, die auch den Kaiser nicht erkennen, wenn er in einer Gruppe von mehreren anderen Offizieren herangeritten kommt. Es ist nicht immer demonstrativer Republikanismus oder böser Wille, wenn ein Einheimischer oder ein Fremder nicht sofort aufspringt und den Hut abnimmt, sobald der Kaiser vorbeisprengt oder vorbeifährt. Im allgemeinen bedarf es in Berlin gegenüber den Loyalitätsbezeugungen des Publikums keinerlei Nachhilfe durch die Polizei. Oft wird in Berlin von einem Teile der Bevölkerung sogar lieber eine leere Hofequipe mit höchstem Respekt begrüßt, ehe man riskiert, irgend ein Mitglied des königlichen Hauses nicht zu grüßen, das zufällig in der Straße sitzen könnte.“

Unseres Erachtens ist die Polizei nicht berechtigt, eine Aufforderung wie die oben erwähnte ergehen zu lassen und es dürfte ihr vertanft schwer fallen, irgend eine Bestimmung herauszufinden, auf Grund deren sie solches Recht herleiten könnte. Die Städteordnung gibt jedem Einwohner das Recht, die Einrichtungen der Stadt, einschließlich der Straßen zu benutzen. Der Leiber vom Kammergericht — insbesondere Streifposten gegenüber — oft beständige Rechtsirrtum, ein Schutzmann und seine selbst irrige Ansicht stehen höher als Richter und Gesetz, muß allerdings dazu gelangen, unter Umständen alle Einrichtungen der Stadt ihrem Zweck zu entziehen.

Wenn das Eigenbleiben etwa eine Achtungsverletzung oder gar eine Beleidigung des Monarchen sein soll, so ist schlechterdings nicht zu verstehen, wie in dem (erzwungenen) Aufstehen oder Zurücktreten eine Achtung oder eine Ehre erblickt werden kann.

Was nun die Behauptung anbelangt, daß wiederholt Personen, vermutlich Sozialdemokraten bei Annäherung des Kaisers sitzen geblieben seien, so mag das, soweit Sozialdemokraten in Frage kommen, nur in sehr bedingter Weise zutreffen. Gewiß erkennen diese keine Pflicht an, vor jeder Hofequipe Wüchlinge zu machen; sie haben aber auch wirklich mehr zu tun, als sich ausgelacht zu der Zeit, in der der Kaiser die Linden passiert, ostentativ auf die Bänke Unter den Linden zu setzen. Die übergroße Masse derjenigen, die zur Sozialdemokratie gehört, ist genügend tagtäglich schwer zu arbeiten, um nur das verdienen zu können, was sie notwendig zum Lebensunterhalt braucht. Da bleibt keine Zeit übrig, um vormittags Unter den Linden spazieren gehen zu können.

Fensterpoker-Tod. Gestern abend gegen 6 Uhr stürzte aus dem zweiten Stockwerke des Wohnhauses der Linden- und Drantenstraße, wo sich die Scharzenzabel von Färber befindet, ein Fensterpoker herab. Er wurde sofort in einer Drosche nach der Unfallstation in der Alexandrinenstraße gebracht. Aber alle Hülfe war vergeblich. Er hatte einen Schädelbruch erlitten, der den Tod sofort herbeiführte. Ramen und Wohnung des Verunglückten wußte keiner. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiter, auf der der Mann stand, fiel mit ihm herab und lag zerbrochen auf dem Pflaster. Vielleicht ist sie morsch oder schwach gewesen. Zwei Wagen der Feuerwehr kamen, um Hülfe zu leisten, als man mit dem Verunglückten davonsuhr.

Noch immer nicht ermittelt ist die Person desjenigen unbekanntem, circa 45 Jahre alten Ramnes, welcher am 12. März im südlichen Obdach in der Großefstraße tot aufgefunden wurde. Der Unbekannte war 1,78 Meter groß und von kräftiger Statur, hatte blondes Kopshaar und eben solchen starken Schnurrbart, angehende Glatze, blaue Augen, große breite Nase, längliches Gesicht und blaurote Gesichtsfarbe. Die Zähne im Oberkiefer waren schlecht. Kennzeichen: linke Ohrenschnecke verkrüppelt, kleine Narben auf der linken Stirnseite, zwei kleine Narben in der rechten Schläfengegend. Welleides war derselbe mit schwarzen, steifen Hut mit schwarzem Futter, darin die Firma: „Abel Feiner, Stettin“, Tricotunterhosen und Hemd, darüber ein leinenes Hemd, vorn die Buchstaben G. N. 2 rot gezeichnet, grauen Strümpfen, schwarzen Schnürstiefeln und schwarzweißen Halstuch. Bei der Leiche wurde vorgefunden ein rotes Taschentuch, ein braunledernes Mappportemonnaie mit 10 Pf. Inhalt, ein Taschenmesser mit brauner Holzschale, zwei Messer und Korkzieher, ein Pfandschein Nr. 570, ausgestellt von dem Pfandleiher Salomon Löwenthal am 9. 3. 06, über einen verletzten Heberzeiger, auf den Ramen Händler Karl Schänemann lautend, Baisenstraße 2 wohnhaft. Dieser hat sich nicht ermitteln lassen. Personen, welche diesen Schänemann gekannt oder welche überhaupt Angaben zur Sache machen können, werden gebeten, dies der Kriminalpolizei oder einem Polizeirevier zu den Adressen: 1961 IV 41, 06 mitzuteilen. Photographie der Leiche sowie Proben der Kleidungsstücke können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 326, 2 Treppen, besichtigt werden.

Der markierte „Leutnant“. Im Norden der Stadt hatte sich vor einigen Tagen ein junger Mann in einer Familie als Leutnant im 46. Infanterieregiment eingeführt und mit der Tochter des Hauses ein Liebesverhältnis angeknüpft. Eines Tages erschien er auch in Uniform, angeblich mit Urlaub von Posen. Einem Verwandten der Familie, der zufällig anwesend war, fiel es auf, daß die Uniform stark abgetragen war. Er konnte sich nicht denken, daß ein junger Offizier in solcher Kleidung auf die Brautwerbung gehe, und ließ den „Leutnant“ feststellen. Dieser entpuppte sich

jetzt als ein 21 Jahre alter Vermessungsbeamter S. aus Posen, der mit den Verhältnissen des 46. Regiments gut Bekanntschaft machte. Der junge Mann war seinem Vater aus Posen entlaufen, hatte in Berlin in Hotels gemohnt und war dort die Rechnung schuldig geblieben. Um auf das junge Mädchen mehr Eindruck zu machen, hatte er sich in einem Kaufgeschäft Interimuniform und Degen gekauft. Der Entlarvte wurde wegen Heiratschwindel und Betrug in Untersuchungshaft genommen.

Wegen eines großen Waldbrandes wurden am Montagnachmittag die Weiden von Schönow, Stienide und Hermsdorf alarmiert. Es brannte zwischen Hermsdorf und Stienide eine Schönow. Obgleich sofort durch Aufwerfen von Sand, Ziehen von Gräben usw. geeignete Löscharbeiten vorgenommen wurden, konnten die Flammen erst nach längerer Zeit auf die Schönow beschränkt werden. Ein etwa 4 Morgen großes Terrain ist vollständig kahl gebrannt.

Apollo-Theater. Ein Märchenpiel von Zellheim, heitelt „Eisentide“, zu welchem Kapellmeister Adolf Herron die Musik geschrieben hat, geht am Gründonnerstag zum ersten Male im Apollo-Theater in Szene. Die erste Wiederholung findet am Sonnabend, den 14. d. Mts. statt.

Im Berliner Zoologischen Garten ist eine Seltenheit ersten Ranges eingetroffen, ein zur Gruppe der sogenannten Kleinbären gehöriges Tier, das borem lebend noch nie auf das europäische Festland gelangt ist. Panda oder Kaphenbär heißt das in Form und Farbe gleich merkwürdige Geschöpf, dessen Heimat die Wälder des Südhimalaya bis nach Assam hin sind. Das dicke Fell des fast fußgroßen Tieres ist oberseits tief dunkel braunrot, unten schwarz, und das breite kurze Gesicht sowie die großen runden Ohren tragen eine abgelebte, weiße Zeichnung. Der lange buschige Schwanz und der eigenartige Gesichtsausdruck verleihen dem Tiere etwas so Werthvolles, daß auch der laienhafteste Besucher sofort gefesselt wird. Der Panda ist in dem alten Hause am Hauptrestaurant untergebracht.

Feuerwehrricht. Gestern früh um 6 Uhr kam in der Bankstraße 41 in einem Stallgebäude Feuer aus, das schnell um sich griff und nur durch das tatkräftige Vorgehen des 16. Löschzuges auf das Stallgebäude beschränkt werden konnte. Am Mitternacht hatte die Feuerwehr in der Admiralstraße 29 zu tun, wo in einer Schmiede die Eisenlage, Schalcken und anderes brannten. Grober Unfug lag eine Feuererlöschung zugrunde, die nachts aus der Burgdorferstraße einfiel. Der Täter ist entkommen. Königgräzerstraße 140 brannte ein Automobil. Auf der Eisenbahnbrücke der Göttinger Bahn über den Landwehrkanal brannte ein mit Stroh beladener Eisenbahnwagen. Ferner hatte die Wehr in der Dredenerstr. 112 zu tun, wo in dem Drogenhändler von R. u. Co. Garden, Vade u. a. brannten und tüchtig Wasser gegeben werden mußte, bevor es gelang, die Flammen zu löschen. Weitere Brände mußten in der Kornackerstr. 19, Drantenstr. 184, wo Holzwohle brannte, Franzfurter Allee 121, Taubenstr. 42 und an anderen Stellen gelöscht werden.

Die Feuerwehr wurde am Dienstag nach der Linienstr. 140 gerufen. Dort waren die Hausbewohner über das Verschwinden einer Mieterin, Fräulein Anna Heinrich bemüht. Die Feuerwehr öffnete die Wohnung, in der das Fräulein tot aufgefunden wurde. Ein herbeigeholter Arzt benachrichtigte dann die Polizei von dem Tode, dessen Ursache noch nicht feststeht.

Vorort-Nachrichten.

Schöneberg.

Die Stadtverordnetenversammlung erledigte in ihrer letzten Sitzung am Montag die schon einige Male zurückgestellte Vorlage betreffend die Festsetzung der Kur- und Verpflegungskosten im Schöneberger Krankenhaus für nicht am Orte wohnhafte Kranke. Der Magistrat beantragte für Erwachsene den Satz von 3 M. und für Kinder 2,50 M. Die sozialdemokratischen Vertreter stellten den Antrag, die nicht in Schöneberg wohnenden Mitglieder der hiesigen Ortskrankenkasse und der freien Hilfskassen zu denselben Bedingungen aufzunehmen, wie ortsanfässige Kranke. Stadtv. Küter (Soz.) begründete den Antrag, indem er darauf hinwies, daß in Charlottenburg ebenso verfahren werde. Pflücht der Gemeinde sei es, alle Kranken, die in Schöneberg ihrer Beschäftigung nachgehen, auch zu den ermäßigten Sätzen aufzunehmen.

Stadtv. Gansow stellt sich vollständig auf den Boden des Vorredners, während Stadtv. Sal. Fröhlich nur unter der Bedingung dem sozialdemokratischen Antrage zustimmen würde, wenn auch Berlin die gleichen Vergünstigungen den Krankenkassenmitgliedern gewährt. — Von sozialdemokratischer Seite erstreute man die vorgebrachten Bedenken, worauf die Magistratsvorlage mit dem sozialdemokratischen Abänderungsantrage angenommen wurde, allerdings gegen eine starke Widerbecht.

Eine ausgedehnte Debatte brachte die Weiterverpackung des Kathausrestaurant. Der bisherige Pächter ist gestorben. Die Witwe desselben möchte nun für die Restzeit des abgeschlossenen Vertrages das Restaurant selbständig weiterverpacken. Der Magistrat erklärt sich bereit, diesem Wunsche zu entsprechen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Witwe die Bürgschaft für den Pächter übernimmt. Die Herren Hausbesitzer wetteiferten förmlich, ganz gegen ihre sonstigen Gesinnungen, darin, der Witwe soviel wie möglich entgegenzukommen. Sie überboten sich in ihren Vorschlägen, bis sie selbst nicht mehr aus noch ein wußten. Schließlich stimmte die Mehrheit dem Magistratsvorschlage unter Streichung der Bürgschaftsleistung zu.

Eine ganze Reihe von Staatsüberschreitungen wurden dem Staatsanwaltschaft überwiefen.

Charlottenburg.

Änderung bei der Straßenbahn. Eine Linie der Straßenbahn muß in Charlottenburg wegen des Baues der Untergrundbahn vorübergehend unterbrochen werden. In der Widmarstraße, an der Ecke der Seelenbalmersstraße, ist es notwendig, das Bahnhofsgebäude auf die Führung des Tunnel der Untergrundbahn abzuändern. Während der Dauer dieser Arbeiten wird es notwendig, den Betrieb der Straßenbahnlinie U Kurfürstendamm—Wilmerdorferstraße an der Stelle zu unterbrechen. Der Betrieb wird dort durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Wagen folgen sich in Abständen von 15 Minuten.

Steglitz.

Der erfreuliche Aufschwung, den unsere Organisation in der letzten Zeit genommen, hatte den Vorstand bestimmt, dem Radnachts zur Festigung der sozialistischen Denkweise in der letzten Wahlvereinsversammlung einen Vortrag über Ferdinand Lassalle, sein Leben und sein Wirken halten zu lassen. Die Erledigung dieser Aufgabe war dem Genossen Schütte übertragen, dessen Ausführungen von der stark besuchten Versammlung mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Diskussions fand nicht statt. Der Vortragsbericht ergab: Einnahme 287,64 M., Ausgabe 229,82 M. Den Bericht von der Kreisgeneralversammlung gab Genosse Paul Roth. Die eigenmächtige Bildung des Volksfestkomitees durch den Vorstand wurde moniert und ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt, welcher dem Vorstand übermitteln werden soll. Zum Schluß wurden noch 52 Aufnahmen vollzogen.

Pantow.

Die Gemeindevahlen der ersten und zweiten Klasse wurden von der gestrigen Stadtverordnetenversammlung für ungültig erklärt, während man die Wahlen der dritten Klasse als zu Recht bestehend betrachtete.

Röpenitz.

Ueber „Klassenkämpfe“ referierte in der letzten Versammlung des Wahlvereins Genosse Kiesel unter großer Aufmerksamkeit der Versammelten. Ein Antrag Dittmann, der besagt, diejenigen Mitglieder, welche noch einer gegnerischen Korporation angehören, auf-

aufzuredern, bis zum 1. Juli d. J. aus derselben auszutreten, wurde dem Vorstand bis zur nächsten Versammlung überwiesen. Genosse Wolf teilte mit, daß der Genosse Kochly sein Mandat als Stadtverordneter aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat; die Versammlung hält sofortigen Ersatz für notwendig. Ferner wurde mitgeteilt, daß am Sonntag, den 22. April eine Besichtigung des hiesigen Elektrizitäts- und Wasserwerkes stattfindet. Da die Besichtigung unter sachmännischer Leitung vor sich geht, wurde gewünscht, daß sich die Arbeiterschaft sehr zahlreich daran beteiligen möge. Genosse Hilliges forderte alsdann diejenigen, welche aus der Landeskirche ausgetreten sind, auf, in einer demnächst stattfindenden Zusammenkunft zu erscheinen. Zum Schluß wurde noch auf die Lohnbewegung der Schuhmacher hingewiesen.

Nach langem Arbeiten ist es den Parteigenossen gelungen, am letzten Sonntag in Lebbin bei Storkow eine Versammlung abzuhalten. Der Vertreter des Kreises, Genosse Jubeil, hatte das Referat übernommen und fand seine Ausführungen über „Die Weltpolitik, neue Steuern und Lebensmittelpreise“ unter den zahlreich erschienenen, darunter auch Frauen, die gebührende Beachtung. Einige Diskussionsredner äußerten sich im Sinne des Referenten. Alsdann plädierten einige Genossen des Ortes für die Gründung eines Wahlvereins, was denn auch geschah. — Möge der Keim, der hier aufgegangen, sich zu einem Baume entwickeln, der hundertfältige Frucht trägt.

Schmargendorf.

Aus der letzten Wahlvereinsversammlung, in der Genosse Bernstein über die bevorstehende, jetzt bereits stattgefundene, Stichwahl sprach, ist zur Charakterisierung unserer Gegner die sich an den Vortrag anschließende Diskussion bemerkenswert. In dieser Diskussion brachte ein Vertreter des Bürgervereins eine Angelegenheit zur Sprache, die den Haus- und Grundbesitzerverein in seiner Auffassung über politische Ehre hell zu beleuchten geeignet ist. Danach haben sich die beiden genannten Vereine gegenseitig verpflichtet, einen gemeinsamen Kandidaten, den Kaufmann Herrn Remmhaus zur Gemeindevertreterwahl aufzustellen und auch die Kosten der Wahl gemeinsam zu tragen. Der Haus- und Grundbesitzerverein zahlte denn auch 150 Mark als Beitrag zu den Wahlkosten an den Bürgerverein, stellte aber hinter dem Rücken desselben einen eigenen Kandidaten, den Eigentümer Wühlert auf und ließ den gemeinsam aufgestellten glatt durchfallen. An dem Verhalten des bürgerlichen Märgels können die Arbeiter wieder einmal sehen, was es bedeutet, einem Bürgerlichen die Stimme zu geben.

Brin-Buckow.

Die letzte Generalversammlung des Wahlvereins nahm zunächst den Bericht des Vorstandes für das 1. Quartal 1906 entgegen. Danach fanden statt: 4 Vorstandssitzungen, 3 Mitgliederversammlungen, 3 Volksversammlungen, 3 Flugblatt- und 4 Handzettelverbreitungen. Die Einnahmen betrugen 185,63 M., die Ausgaben 120,45 M., an die Zentralkasse wurden 65,18 M. abgeliefert. Sodann gab Genosse Händel einen ausführlichen Bericht von der Kreis-General-Versammlung. — Betreffs der Reise wurde beschlossen, am 1. Mai vormittags eine öffentliche Versammlung im Restaurant „Landhaus“ abzuhalten und das Vergnügen nachmittags im Restaurant „Buckow“ stattfinden zu lassen. — Wegen Nichtbeteiligung an der letzten Gemeindevahl

wurden auf Antrag des Vorstandes die Mitglieder Wilhelm Behrend, Hermann Hanke, Paul Jurgen und Hermann Schneider ausgeschlossen.

Wiersdorf.

Ueber Kirche und Arbeiterschaft sprach am Sonntag in einer gut besuchten Volksversammlung bei Heinrich Hankels-Abgabe Genosse Zimmer. In zweifelhafter fesselnder Rede verstand es Zimmer den Versammelten die Ideen des Sozialismus — als der wahren christlichen Weltanschauung, vor Augen zu führen. Der lebhafteste Beifall bewies, daß der Referent den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte. Formulare zum Austritt aus der Landeskirche sind unentgeltlich bei Wilhelm Schulze, Wiersdorf und Alfred Gräß, Schwabbe zu haben.

Halbe (Kreis Teltow).

Ueber geradezu erfreuliche Erfolge berichtet man von der Filiale des in Halbe befindlichen Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiterverbandes. In zierlich neun Monaten hat es die junge Organisation auf 175 Mitglieder gebracht, und das trotz der Schwierigkeiten, mit welchen die Arbeiterschaft in puncto Lokalfrage zu rechnen hat. So mußte am 11. März noch auf dem Grundstücken eines Genossen bei Sturm und Regen eine Versammlung abgehalten werden. Die weitere Nähe der Genossen ist nun infolge von Erfolgen getönt, als es ihnen gelungen ist, im äußersten Winkel des Kreises ein Lokal zu erobern. Und hierin ist man höchst sicher zu Werke gegangen. Man hat den Dirt bei Verweigerung seines Saales zu Mitglieder- und öffentlichen Versammlungen zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 3000 M. verpflichtet. Die Errichtung eines größeren Versammlungsraumes steht bevor und werden die Genossen in kürzester Zeit auch in die politische Agitation eintreten. Dadurch verschwinden mit der Zeit auch die letzten Reste der finsternen Winkel in unserem Nachbarreise. Wir wünschen den Genossen bei ihrer unermüdbaren Tätigkeit weitere stätliche Erfolge.

Potsdam.

In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde das Projekt der elektrischen Straßenbahn nach mehr als vierstündiger Redebeschlacht beschlossen. Die vom Magistrat in Verbindung mit der Straßenbahnkommission gemachte Vorlage bekam mit einigen Abweichungen die Mehrheit, trotzdem die stark interessierten Gegner wieder alle Wunden sprangen ließen, um die Sache nochmals zu verschleppen. Wenn alles gut geht, wird die Potsdamer Straßenbahn also im nächsten Frühjahr bereits „elektrisch“ fahren. ... Mit welchen Schwierigkeiten hier eine moderne Verkehrsprojekte resp. die schon mehrmals gekennzeichnete „Selbstverwaltung“ der zweiten Residenzstadt zu rechnen hat, das bewies wieder die vor der Fortsetzung der Beratung der neuen Straßenbahnvorlage beliebte Geschäftsordnungs-Debatte, mit der eine ganze Stunde vertrödelte wurde. Diese von dem bekannten Stadtverordneten und königlichen Beamten Artelt inszenierte Veranstaltung hatte den Zweck, dem „kommenden Mann“ im Potsdamer Rathaus, dem Regierungsrat Vosberg, die Wege zu seinem künftigen „Nahme“ zu ebnen, den er ja schon von seinen hiesigen Freunden pränumerando a la Waldersee zugeschrieben bekommen hat. Nach dem famosen Entzage des Herrn Artelt sollte nämlich die ganze Bahnfrage so lange vertagt werden,

bis der neue Oberbürgermeister hier seinen Einzug gehalten hat, um ihm Gelegenheit zu geben, das Projekt der elektrischen Straßenbahn in „verbesselter und hofapprobierter“ Auflage aus der Laufe zu heben. Das mit diesem recht durchsichtigen Antrage ausgeprochenen Mißtrauensvotum und Amtszeugnis für den Magistrat resp. die Straßenbahnkommission war denn doch einigen von den gewiß nicht im Verdachte einer „oppositionellen“ Bestimmung stehenden Herren der städtischen Körperschaften zu viel. Sie fertigten den Pionier des „neuen Nammes“ so energisch ab, daß er sich genötigt sah, nolens volens einen diplomatischen Rückzug anzutreten. — Die anderen schon einmal vertagten Punkte der vorigen Tagesordnung wurden bis zur nächsten Sitzung, die nach Ostern stattfindet, nochmals zurückgestellt.

Kreis der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins und Umgegend. Abteilung IVa. Mittwoch, den 11. d. M., abends 1/2 9 Uhr, bei Kauer, Weinstraße, Ecke Friedenstraße, Abteilungssammlung. Wichtige Tagesordnung! Pünktliches Erscheinen notwendig.

Wetterungsübersicht vom 10. April 1906, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer-stand norm.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in Grad C.	Stationen	Barometer-stand norm.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in Grad C.
Emmenbe.	775,925	SW	2	heiter	8	Saparanda	759,925	SW	2	wolkig	5
Hamburg	776,510	SW	1	wolkig	10	Petersburg	762,925	SW	3	heiter	1
Berlin	776,920	SW	1	wolkig	11	Seidz	772,920	SW	3	heiter	9
Reanft.a.M.	773,920	SW	1	wolkig	12	Werdsee	776,925	SW	1	wolkig	4
München	771,920	SW	6	heiter	8	Paris	769,920	SW	2	wolkig	9
Wien	773,920	SW	1	wolkig	10						

Wetter-Prognose für Mittwoch, den 11. April 1906. Trocken, vorwiegend heiter und am Tage warm bei schwachen östlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Marktschalen-Direktion. Rindfleisch Ia 65-68 pr. 100 Pfund, IIa 56-64, IIIa 50-54, IVa 40-48, engl. Bullen 00-00, dän. Bullen 00-00, holl. Bullen 00-00, Kalbfleisch, Doppelländer 105-120, Ia 80-88, IIa 65-78, IIIa 52-62, Hammelfleisch Ia 60-70, IIa 54-60, Schweinefleisch 70-74, Kaninchen 0,65-0,80, Hühner, alte, Stück 1,20-2,40, alte per Pfd. 0,00-0,00, junge, per Stück 1,00-1,20, Tauben, junge 0,40-0,60, alte 0,40, Enten, junge per Stück 0,00-0,00, per Pfd. 0,00-0,00, russ. gef. per Stück 00-00, Gänse, junge, per Pfd. 1,20-1,30, russ. per Pfd. 0,00-0,00, Döbste 90-100, Schlei 112-120, Bleie 00-00, groß 00-00, Kalk, groß 00-00, mittel 1,25, klein 0,75, unfortiert 00-00, Äpfeln 32-50, Nüssen, pomm. II, p. Schod 1,75-2,00, Kiefer, Stiege Ia 4-7, do. mittel, per Stiege 3-4, do. klein, per Stiege 00-00, Buchlinge, Schwed. per Ball 0,00, norm. 0,00, holländ. 3,00, Kiefer 2-3, engl. 0,00, Kalk, groß, per Pfd. 1,10-1,20, mittelgroß 0,80-0,90, klein 0,50-0,60, Spalten, Kiefer, 2 Ball 0,50-0,80, Stb. per Stiege 0,30-0,40, Corbellien, 1902er, per Kauer 74,00, 1904er 72,00, 1905er 70,00, Schottische Vollerlinge 1905 00-00, large 40-44, full. 36-38, med. 33-35, deutsche 37-44, Heringe, neue Raltes, der 1/2, Tonnen 60-120, Dammern, IIa, 100 Pfd. 00-00, Kerebe, per Schod, große 00-00, mittelgroße 11,50, kleine 5,00 bis 7,50, unfortiert 00-00, Eier, Land-, per Schod 00-00, frische 3,20-3,60, Butter per 100 Pfund, Ia 120, IIa 117-120, IIIa 115-116, abfallende 110-114, Saure Gurken, Schod 3-3,50 M., Pfeffergurken 3-3,50 M., Kartoffeln per 100 Pfd. magen. bon. 2,10-2,25, rote Daberse 2,00-2,20, runde weisse 1,80-2,00, Strümpf per Schod 0,00-0,00, Weisbrot per 100 Pfd. 4,50-5,50, Kofehl per Schod 00-00, holl. 16-24, Grünkohl, per 100 Pfd. 12-15, Rüben, weisse 12-16, Zeltower 16-18, Kohlräben, per Schod 2,50-4,50.

HERMANN TIETZ

LEIPZIGERSTRASSE — ALEXANDERPLATZ

Diese Woche. — Soweit der Vorrat reicht.

Strumpfwaren

Damenstrümpfe	engl. lang, Fuss ohne Naht	30 Pf.
Damenstrümpfe	engl. lang, Doppelsohle schwarz, grau, leder	75 55 38 Pf.
Damenstrümpfe	engl. lang, geringelt	65 48 38 Pf.
Damenstrümpfe	Fil d'Ecosse, engl. lang, geringelt	75 Pf.
Damenstrümpfe	Fil d'Ecosse u. Baumwolle, Jacquard u. geringelt, engl. lang	95 85 Pf.
Damenstrümpfe	Fil d'Ecosse, durchbrochen, engl. lang, schwarz	95 75 Pf.
Damenstrümpfe	Pr. Fil d'Ecosse, engl. lang, durchbrochen, grau, leder, champagne	110

Herrensocken	geringelt	38 Pf.
Herrensocken	Fil d'Woolse und Baumwolle geringelt	95 75 55 Pf.
Schweisssocken	Fuss ohne Naht	85 65 30 Pf.
Kinderstrümpfe	echt Maco, schwarz, engl. lang, Doppelsohle, Hochferse und Knie	
	Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	40 45 50 55 60 68 75 85 95 Pf. 1 ⁰⁵
Kindersöckchen	Baumwolle, schwarz, m. schottischem Band	
	Grösse 1 u. 2 3 u. 4 5 u. 6 7 u. 8	17 20 25 32 Pf.

Tricotagen

Herrenhemden	Maco, 3 Grössen	160 175 190
Herrenhemden	Maco Ia, 3 Grössen	210 225 240
Herrenhosen	Maco, 3 Grössen	135 145 155
Herrenhosen	Maco Ia, 3 Grössen	165 180 195
Netzjacken	Baumwolle, 4 Grössen	30 35 40 45 Pf.
Netzjacken	Ia Baumwolle, 4 Grössen	50 60 70 80 Pf.
Damencombination	Baumwolle, 3 Grössen	180 140 150
Reformbeinkleider	Satin, Tricot, Leinen	3 ⁶⁰ 3 ⁰⁰ 2 ⁷⁵
Korsettschoner	weiss u. farbig	10 18 25 35 Pf.
Ein Posten	Tricot-Untertaillen weiss, Baumwolle, mit Spitze	48 Pf.

Ein Posten Ringel- und Jacquard-Kinderstrümpfe

	1-2	3-4	5-6	7-8 Jahren
schwarz, farbig und weissgrundig	40	55	70	85 Pf.

Handschuhe

Spitzen-Handschuhe	für kurze Aermel	1 ⁷⁵	Damen-Handschuhe	Zwirn 2 Druckkn.	25 Pf.	Damen-Glacé	Lammleder 2 Druckknöpfe	185	Herren-Zwirn	1 Druckknopf 1. Qualität	50 Pf.
Spitzen-Handschuhe	I. Fall, neue Dessins	2 ²⁵ 2 ⁹⁰ 3 ⁰⁰	Damen-Handschuhe	Beste Leinen-Imit., 2 Druckkn.	65 Pf.	Damen-Glacé	Lammleder 1. Qualität	175 200 250	Herren-Handschuhe	Pr. Flor Druckkn.	95 Pf.
Spitzen-Handschuhe	Prima Fall	4 ⁷⁵ 5 ⁷⁵	Damen-Handschuhe	Pr. Flor 2 Druckkn.	95 Pf.	Damen-Glacé	bestes Ziegenleder Marke „Sorma“	300	Herren-Handschuhe	Pr. Rein Leinen-Flor	185
Spitzen-Handschuhe	von Bräuneler Fall	7 ⁷⁵ bis 17 ⁵⁰	Rein Leinen-Flor, Milanese	feinste Qual.	195	Damen-Ziegenleder	beste Qualität 1. eleg. Ausstattung	350	Herren-Glacé	Lammleder	145
									Herren-Glacé	Pr. Lammleder gestoppt	210 280

Lebende Palmen und Azaleen

Kentia Forsterina	90 Pf. 120 180 300 500	Cocos Weddeliana	60 90 Pf. 150 250 350 400	Phönix Canariensis	250 350 400 450	Dracaena Indivisa	60 90 Pf. 110 150 200	Kugel-Lorbeer	Paar 18 ⁰⁰ Paar 22 ⁰⁰
Kentia Balmorena	300 400 500 650 900 1200	Latania touffes	1200 1500 1800	Rhododendrum Hybridum	180 280 380 650 800	Araucaria	80 Pf. 120 300 400 500 700		Paar 28 ⁰⁰
Kentia Forsteriana touffes	250 450 650 800 1000	Corypha Australis	900	Areca Baueri	250	Azaleas	80 Pf. 100 150	Clivia	150 190

ausgewählte, gesunde Exemplare für Zimmer- u. Gartenschmuck Verkauf IV. Etage.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Gr. Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Handschuhe

- Zwirn-Handschuhe für Damen, farbig oder weiss 25 Pf.
 - Zwirn-Handschuhe für Damen, farbig oder weiss, mit Steinnuss-Druckknöpfen 38 Pf.
 - Zwirn-Handschuhe für Damen, farbig oder weiss, mit Druckknöpfen und Seidenaufnaht 55 Pf.
 - Imit. Leinen-Handschuhe für Damen, farbig mit Druckknöpfen und abgerundetem Saum 65 Pf.
 - Imit. Schweden-Handschuhe für Damen, farbig, eleganter Sitz 90 Pf.
 - Flor-Handschuhe für Damen, farbig, mit doppelten Fingerspitzen und Druckknöpfen 95 Pf.
 - Glaçé-Handschuhe für Damen, Lammleder, farbig, mit Druckknöpfen 1.45, 1.75
 - Glaçé-Handschuhe für Damen, Lammleder, farbig mit Druckknöpfen elegante Ausführung, tadelloser Sitz 2.00
 - Glaçé-Handschuhe für Damen, Lammleder, farbig mit Druckknöpfen abgerundet. Saum, moderne Aufnaht 2.60
- Spitzen-Handschuhe in grosser Auswahl**

Schuhwaren

- Damen-Knopf- oder Schnürstiefel braun, Ziegenleder 6.50
- Damen-Knopf- oder Schnürstiefel schwarz, Chevreaux 7.50, 9.50
- Damen-Knopf- oder Schnürstiefel braun, Chevreaux 9.50, 13.50
- Herren-Schnürstiefel Rossleder 6.75
- Herren-Schnürstiefel Box-calf 8.50, 9.50

Kinder-Knopf- oder Schnürstiefel

	22/24	25/26	27/30	31/35	36/40
Rossleder	2.75	3.25	3.75	4.25	5.50
Ziegenleder, braun	3.25	3.75	4.25	4.75	6.50
Box-calf	3.50	4.00	4.75	5.50	7.25

Weisswaren

- Moderne Plissé-Cravatte Batist mit Spitze 28 Pf.
- Chiffon Jabot im Karton 48, 75 Pf.
- Kinder-Kragen Batist mit Spachtel-Stückerei 95 Pf.
- Spachtel-Kragen grosse Form 1.15



Kinderhut
ecru Mull mit farbiger Kurbelstickerei..... 1.45, 2.45

Weisswaren

- Kinderschärpen Pongé 75 Pf., Japon 1.45
- Moderne Blusen-Garnitur Valencienna Einsatz u. Spitze 45 Pf.
- Spachtel-Kragen u. Mansch. Garnitur 95 Pf.
- Elegante Blusen-Garnitur mit Manchetten Stickerei u. Spitze 1.45

Tapiserie

- Serie I**
vorgezeichnet, mit Spitzen garniert
- Tablettdecken 23, 28, 38 Pf.
 - Waschtischgarnituren 68 Pf.
 - Nachttischdecken 35 Pf.
 - Betttaschen 78 Pf.
 - Wandschoner 85 Pf.
 - Kommodendecken 1.35
- Serie II**
vorgezeichnet, mit reichem Durchbruch u. Spitzen garniert
- Läufer 1.95
 - Decke ca. 35/35 cm 68 Pf., ca. 65/65 cm 98 Pf.
 - Tablettdecken 48 Pf. 65 Pf. 75 Pf.

Sonnenschirme

- En tout cas mod. Farben 1.85, 2.95
- En tout cas „Reine Seide“ 3.90
- Herren-Hüte weich oder steif 2.60, 3.25
- Prinz Heinrich-Mützen für Knaben..... 90 Pf. 1.25
- Damen-Regen-Schirme mit hübschen Griffen... 1.90, 2.90
- Herren-Regen-Schirme Gloria mit Futteral..... 2.90

Schürzen

- Tändelschürzen mit Besatz 35, 45, 85
- Tändelschürzen mode Satin reich garniert 95 Pf. 1.10
- Tändelschürzen schwarz hübsch besetzt 85 Pf. 1.10
- Hausschürzen gemustert, m. Volant und Tasche 85 Pf. 1.15
- Hausschürzen schwarz mit Volant und Tasche 1.35, 1.75
- Reformschürzen mit Kragen hübsch besetzt 1.35, 1.75
- Reformkleiderschürzen 1.45, 1.95
- Reformkleiderschürzen schw., Vol. u. Tasche 2.45

Corsets

- Facon Halbhoch hübsch garniert, mit Gürtel 1.75
 - Empire-Corset gebülmter Stoff, reiche Garnierung 1.95
 - Frack-Corset echt Fischbein, uni Drell 3.90
- Saison-Neuheit!**
- Gürtel-Corset Bandstoff, mit Tüll bezogen, in verschiedenen Farben 1.95

Damenstrümpfe

- Damenstrümpfe**
Baumwolle, englisch lang, Doppelsonle u. Hochferse, schwarz, lederfarbig, grau Paar 48 Pf.
- Damenstrümpfe**
Baumwolle, englisch lang moderne Ringelmuster... Paar 48 Pf.
- Damenstrümpfe**
Baumwolle Doppelsonle u. Hochferse, schwarz oder lederfarbig Paar 38 Pf.
- Damenstrümpfe**
Fil d'Ecosse, englisch lang, schwarz, lederfarbig, grau, champagne und moderne Ringelmuster... Paar 85 Pf.

Herrensocken

- Herrensocken**
Grau, nahtlos, glatter oder Patentschaft... Paar 48 Pf.
- Herrensocken**
Moderne Ringelmuster, Baumwolle... Paar 65 Pf.
- Herrensocken**
Einfarbig, mit farbigem Ringelmuster, Baumwolle Paar 48 Pf.
- Herrensocken**
Baumwolle, schwarz oder lederfarbig, mit verstärkter Ferse und Spitze... Paar 48 Pf.

Kinderstrümpfe

Schwarz Baumwolle	Grösse Alter ca. Jahre	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		1-2	2-3	3-4	5-6	6-7	7-8	8-10	10-11	12-13	14-15
Qualität 1201	Preis f. 1 Paar Mark	28	33	38	43	48	55	60	65	70	75
Qualität 1202	Preis f. 1 Paar Mark	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85
Qualität 1206	Preis f. 1 Paar Mark	50	55	60	65	70	80	85	95	1.05	1.15

Ersatzfüsse für Damenstrümpfe
schwarz oder lederfarbig Baumwolle 1 Paar 28 Pf. 3 Paar 75 Pf.

Ein grosser Posten **Herren-Cravatten** aus modernen Stoffen, eleg. Verarbeitung, in verschiedenen Formen, zum Aussuchen, Stück 95 Pf.

Oster-Ausstellung in allen Abteilungen

Sozialistische Presse Deutschlands.

II. Quartal 1906.

Zentral-Organ.

„Vorwärts“ Berliner Volksblatt, SW. 68, Lindenstraße 69. Täglich erscheinend.

Wissenschaftliche Wochenschrift.

„Die Neue Zeit“, Zeitschrift des geistigen und öffentlichen Lebens. Stuttgart, Kirchbachstr. 12. Redaktion: Berlin-Friedenau, Saarstr. 19.

Täglich erscheinende Zeitungen.

Altenburg „Altenburger Volkszeitung“ Kunstgasse 12.
Angsbura „Schwäbische Volkszeitung“ Maximilianstraße 31.
Bant „Norddeutsches Volksblatt“ Neue Wilhelmshavenstraße 82.
Bayreuth „Fränkische Volksstimme“ Kulmbacherstr. 20.
Bielefeld „Volksmacht“ Schulstr. 20.
Böhmum „Volksblatt“ Siedelweg 1.
Brandenburg „Brandenburger Zeitung, Märkisches Volksblatt“ Kurstr. 73.
Braunschweig „Braunschweiger Volksfreund“ Kleine Burg 16.
Bremen „Bremser Bürger-Zeitung“ Hankenstr. 21-22.
Bremervorort „Norddeutsches Volksblatt“ Am Hohen 49.
Breslau „Volksmacht“ Neue Graupenstr. 6.
Chemnitz „Volksblatt für Hessen und Waldeck“ Köpfermarkt 6.
Chemnitz „Volksstimme“ Uferstr. 14.
Crefeld „Niederdeutsche Volksstimme“ Breitestr. 62.
Dessau „Volksblatt für Anhalt“ Kohnschloßstr. 107.
Dortmund „Arbeiter-Zeitung“ Ackerstr. 5.
Dresden „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ Zwingerstr. 22.
Dresden „Sächsischer Volksfreund“ Zwingerstr. 22.
Erfeld „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ Beirathstr. 6.
Erfeld-Barmen „Freie Presse“ Robertstr. 8a.
Erfurt „Erfurter Volksblatt“ Kleine Kirche 1.
Frankfurt a. M. „Märkische Volksstimme“ Frankfurterstr. 11.
Frankfurt a. M. „Volksstimme“ Großer Fischgraben 17.
Halle „Haller Bürger-Zeitung“ Roststr. 7.
Hera „Neuhilfliche Zeitschrift“ Alte Schloßgasse 11.
Hertshagen „Hertshager Volkszeitung“ Leichstr. 6.
Hildesheim „Neuhilfliche Volkszeitung“ Untere Silberstr. 2.
Hof „Volksblatt für die Herzogtümer Coburg und Gotha“ Hofenbergr. 7.
Halle a. S. „Volksblatt für Halle“ Darg. 42/43.
Hamburg „Hamburger Echo“, Hamburg I, Fehlandstr. 11.
Hamburg „Volksblatt“ Großer Schippsee 4, part.
Hannover „Volksblatt“ Rungstr. 5.
Hof „Oberfränkische Volkszeitung“ Karolinenstr. 39.
Karlsruhe „Volksfreund“ Lullenstr. 24.
Kiel „Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung“ Bergstr. 11.
Köln „Kölnische Zeitung“ Urfeldplatz 6.
Königsberg i. Pr. „Königsberger Volks-Zeitung“ Vorder-Kohgärten 50.
Leipzig „Leipziger Volkszeitung“ Tauchaerstr. 19-21.
Leipzig „Volkszeitung für das Muldenhöl“ Tauchaerstraße 19-21.
Ludwigshafen „Wälzliche Volk“ Markt. 65.
Lübeck „Lübecker Volksbote“ Johannisstr. 50.
Lüneburg „Lüneburger Volksblatt“ Schröderstr. 11.

Magdeburg „Volksstimme“ Jakobstr. 49. Redaktion: Rungstr. 3.
Mainz „Mainzer Volkszeitung“ („Sächsische Volksstimme“) Margarethenstraße 13.
Mannheim „Volksstimme“ R 3, 14.
Mulhausen i. G. „Mülhauser Volkszeitung“ Dreikönigsstr. 37.
München „Münchener Post“ Bittelsbacherplatz 2.
Nürnberg „Fränkische Tagespost“ Luitpoldstr. 9.
Offenbach „Offenbacher Abendblatt“ Große Marktstr. 25.
Reimscheid „Reimscheider Arbeiterzeitung“ Reuststraße 2.
Rostock „Medlenburgische Volkszeitung“ Döberanerstr. 6.
Saalfeld „Volksblatt“ Rosenringgasse 15.
St. Johann „Saarwacht“ Hasenstr. 7-9.
Solingen „Sächsische Arbeiterstimme“ Hohenstraße 7.
Stettin „Volks-Bote“ Schillerstr. 10.
Strasbourg i. G. „Freie Presse für Elsass-Lothringen“ Finkmattstr. 2.
Stuttgart „Schwäbische Tagewacht“ Kirchbachstr. 12.
Zwickau i. S. „Sächsisches Volksblatt“ Rühlstr. 15.

Wöchentlich zweimal erscheinende Blätter.
Langensielow „Der Proletarier aus dem Culengebiete“ Ober-Langensielow, 2. Bezirk.
Wöchentlich einmal erscheinende Blätter.
Kassel „Der Wegweiser“ Hohenhaustr. 2.
Dresden „Der arme Teufel“ Falkenstr. 10.
Gießen „Mitteldeutsche Sonntags-Zeitung“ Kirchenplatz 11.
Köln „Kölnische Zeitung“ (Wochenausgabe) Urfeldplatz 6.
Stuttgart „Schwäbischer Volksfreund“ Kirchbachstr. 12.

Aller 14 Tage erscheinend.
Stuttgart „Die Gleichheit“ Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, Kirchbachstr. 12.
Monatlich zweimal erscheinend.
Königsberg „Der Ostpreussische Landbote“ Vorder-Kohgärten 50.
Monatlich einmal erscheinend.
Berlin „Die Fackel“ N. 31, Vollastr. 45.
Erfeld „Das Rotgenot“ Robertstr. 8a.
Stettin „Der Pommer“ Schillerstr. 10.

Wählblätter (Erscheinen aller 14 Tage).
München „Süddeutscher Postillon“ Senefelderstr. 4.
Stuttgart „Der wahre Jacob“ Kirchbachstr. 12.
Illustrierte Unterhaltungsblätter.
Berlin „An freien Stunden“ SW. 68, Lindenstr. 69. Erscheint in Wochenheften.
Hamburg „Die Neue Welt“ Hamburg I, Fehlandstr. 11. Erscheint wöchentlich einmal.

Gewerkschaftspresse Deutschlands.

II. Quartal 1906.
Dreimal wöchentlich erscheinend.
Leipzig „Korrespondenz für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“, Seimonstr. 8.
Wöchentlich erscheinend.
Altenburg „Korrespondenz für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Hut- und Filzwaren-Industrie“, Wilhelmstr. 2, part.
Berlin „Bildhauer-Zeitung“, SW. 29, Solmsstr. 33.
Buchbinder-Zeitung, SO. 26, Elisabeth-Ufer 40 I.
Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, SO. 16, Engel-Ufer 15.
Die Einigkeit, Organ der freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften, SO. 16, Franzstr. 2, part.
Allg. Arbeiter-Zeitung, SW. 12, Schulstr. 58.
Der Galvanisierergewerkschaft, C. 25, Dürrenstr. 39 I.
Allg. deutsche Gärtner-Zeitung, N. 37, Meißnerstr. 3.
Der Handludmischer, O. 34, Lützenstr. 40, II.
Nachzeitung für Schneider, SO. 33, Köpenickerstr. 82.
Der Tischler, SO. 18, Engel-Ufer 15.
Vogum „Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“, Biemelhauerstr. 42.
Bremen „Deutsche Hütten-Zeitung“, Hankenstr. 21/22.
Charlottenburg „Die Amelie“, Organ des Porzellanarbeiter-Verbandes, Köpenickerstr. 3.
Chemnitz „Der Textilarbeiter“, Werstr. 14.
Gotha „Schuhmacher-Rachblatt“, Hofenbergr. 7.
Hamburg „Deutsche Hütten-Zeitung“, Organ des Hüttenarbeiter-Verbandes, Hamburg 23, Markt. 27.
Der Bauhilfsarbeiter, Hamburg 7, Klosterstr. 8 I.
Der Grundstein (für Maurer), Hamburg 7, Besenbinderhof 16, II.
Schmiede-Zeitung, Hamburg 21, Herderstr. 2.
Der Stulkmacher, Hamburg 22, Barmbed, Am Holstenkamp 39a, II.
Berliner-Anzeiger für Kaler etc., Hamburg 22, Barmbed, Schmalerbenderstr. 17.
Der Zimmerer, Hamburg 22, Barmbed, Feglerstr. 28, I.
Karlsruhe „Glaser-Zeitung“, Schulstr. 8a.
Leipzig „Der Steinarbeiter“, Gr. Fieischergasse 14.
Leipzig „Der Tabakarbeiter“ (für Jigarenarbeiter), Tauchaerstraße 19/21.
Leipzig-Schleudis „Graphische Presse“, Schleudis.
Lüneburg-Hannover „Bauer-Zeitung“, Burgstr. 9.
Lößtau-Dresden „Der Hüttenarbeiter“ (für Glas-, Porzellan- und Thonwaren-Arbeiter), Reichenstr. 34.
Stuttgart „Hüttenarbeiter-Zeitung“, Adlerstr. 43.
Metallarbeiter-Zeitung, Druckerei des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Köpenickerstr. 16b.
Monatlich dreimal erscheinend.
Altenburg „Hütten-Zeitung“, Publikationsorgan des Verbandes deutscher Hüttenarbeiter, Zwickauerstr. 12.
Berlin „Zeitschrift für Graneure und Ucleure“, SO. 26, Mariannenplatz 5, Hof I.
Lebendarbeiter-Zeitung, SO. 16, Engel-Ufer 15, IV.
Hamburg „Reisegehilfen-Zeitung“, Hamburg 19, Osterstraße 166.
Monatlich zweimal erscheinend.
Berlin „Der Fieischer“, C. 54, Dragonerstr. 15.
Der Bureau-Angestellte, Redaktion: Grünau, Köpenickerstr. 109.
Aller 14 Tage erscheinend.
Berlin „Der Courier“, Zentralorgan für die Interessen der im Handels-, Transport- u. Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter Deutschlands, SO. 16, Engel-Ufer 15.

Korrespondenzblatt des Verbandes der Bergolber Deutschlands, NW. 5, Bildnerstr. 39.
Deutscher Raschmirt und Heizer, Organ der Raschmirtisten und Berufsgenossen Deutschlands, SO. 33, Baderstr. 55.
Der freie Gastwirt, N. 54, Brunnenstr. 164.
Die Gewerkschaft, Organ für die Interessen der Arbeiter in Gasanstalten und sonstigen städtischen Betrieben, Berlin W. 57, Säulowstr. 21.
Sotiller-Zeitung, SO. 16, Adalberstr. 58.
Allg. Steinleger-Zeitung, NW. 21, Bielestr. 16.
Solidarität, Organ aller im graphischen Berufe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, NO. 18, Göttingerstr. 27, v. IV.
Solidarität, Publikationsorgan der deutschen Metallarbeiter-Gewerkschaft, S. 59, Urbanstr. 83, IV.
Der Bälge-Bole, Organ für alle in der Bälge- und Aramaitenbranche, Dampfwaschereien und Plättereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, NO. 53, Grotzowstr. 218, II.
Bremervorort „Der Arbeiter“, Am Hohen 49.
Frankfurt a. M. „Neue Deutsche Dachdecker-Zeitung“, Bräunerstr. 31.
Hamburg „Die Biele“, Organ des Zentralverbandes der Konditorgehilfen etc., St. Pauli, Seltzerstr. 32.
Korrespondenzblatt der Leptzierer, Steinemann 99.
Der Hüttenarbeiter, Hamburg 1, Gänsemarkt 35, II.
Handlungsgehilfen-Blatt, Hamburg 6, Marktstr. 138.
Der Schiffszimmerer, Gildes, Konventstr. 5.
Der Kupferknecht, Hamburg 23, Gildes, Markt. 6, I.
Der Seemann, Hamburg 4, St. Pauli, Hasenstr. 118.
Bedruf der Eisenbahner, Hamburg 27, Ausschläger-Allee 32.
Hannover „Der Proletarier“ (für Fabrik- u. Arbeiter und Arbeiterinnen) Burgstr. 9, I.
Leipzig-Möckern „Der Lithograph“, Kirchbergstr. 54.
Redaktion Leipzig-Kleinstr., Marktstr. 1 b.
Offenbach „Portier-Zeitung“, Baldstr. 8, I.
Monatlich einmal erscheinend.
Berlin „Die arbeitende Jugend“, Organ des Vereins der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins, N. 54, Beyerstr. 8. Redaktion SO. 26, Waldemarstraße 75.
Der Althaltarbeiter, Organ des Verbandes deutscher Althaltarbeiter, Barmbeder und sämtlicher Hüttenarbeiter, NW. 87, Beusselstr. 19 part.
Der Hüttenarbeiter, Organ für die Interessen der Hüttenarbeiter Berlins und Umgebung, C. 54, Göttingerstr. 2.
Küchenerwacht, NO. 43, Gollnowstr. 5.
Zeitschrift für Lithographen, Organ der Lithographen des deutschen Sprachgebietes, Schöneberg-Berlin, Hauptstr. 110 I.
Hamburg „Nachzeitung für Bildhauer“, Hamburg-Eimsbüttel, Hellkamp 33, II. Etage.
Der Organistator, Schäferstr. 19.
Leipzig „Monatsblätter“ des Lagerhalter-Verbandes, Connewitz, Marienstr. 5.
Obige Zusammenstellung veröffentlicht mit zu Beginn jedes Quartals. In der Zwischenzeit sich ergebende Abdrück- oder sonstige Veränderungen bitten wir uns zur Vermerkung mitteilen zu wollen.
Berlin, den 4. April 1906. Der Parteivorstand.

Advertisement for Baer Sohn featuring an illustration of three children in winter clothing. Text includes 'Knaben-Anzüge', 'Vollendet schöne Auswahl in reizenden, entzückenden Fassons, praktischen und luxuriösen Genres.', and 'Baer Sohn Spezialhaus grössten Massstabes'.

Advertisement for Reunion-Vineta cigarettes. Text: 'Raucht Reunion-Vineta beste 2 und 3 Pfg.-Zigarette jetzt Niederlage: NO. 55, Christburgerstr. 37.'

Advertisement for Deutschland-Fahrräder. Text: 'Überzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörteile die besten, die im Gebrauch die allerbilligsten sind! Über 100.000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch. Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei. August Stukenbrok Einbeck Erstes Fahrradhaus Deutschlands.'

Advertisement for TUMA-ZARI cigarettes. Text: 'TUMA-ZARI Beste 2 Pfg.-Zigarette.'

Advertisement for Katalog 1906. Text: 'Mein neuer Katalog 1906 in künstlerischer vollendeter Ausstattung mit 600 Abbildungen für Innen-Dekorationen und Original-Teppich-Tafeln ist erschienen! und wird auf Wunsch gratis und franko versandt. Teppich-Versandhaus Emil Lefèvre Berlin Oranienstr. 158.'

Advertisement for Pinol. Text: 'Pinol An allen Orten werden Verkaufsstellen errichtet. Vertreter gesucht. Gebrüder Krayer, Mannheim. Steppdecken billigt direkt in der Fabrik 72. Wallstr. 72. In auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden. Bernhard Strohmangel, Berlin Ks. Illustr. Katalog gratis.'

H. Greifenhagen Nchf.

Brunnenstr. 17/18 * Veteranenstr. 1/2.

Nur heute Mittwoch

stellen wir einen großen Posten

sehr eleganter Kostümröcke

in crême Voile, Wollbatist und Cheviot

zum extra billigen Verkauf.

Serie I 4,50 II 6,50 III 7,50 sonstiger Preis bis 15 M.

20 Regimenter Infanterie

können zu jeder Zeit in den allbekanntesten, berühmten und leistungsfähigen Konfektionshäusern

3 Geschäfte **Blitz** 3 Geschäfte

eingekleidet werden. Durch **Aufkauf riesenhafter Restbestände** der größten und leistungsfähigsten Fabrikanten Deutschlands sind wir in der Lage, zu den **unmöglich billigen Preisen** zu verkaufen. Wir bitten, um das **Einschreiten der Polizei** zu vermeiden, den Einkauf möglichst an den **Wochentagen** zu besorgen. Um dem hochverehrten Publikum die weiten Wege zu ersparen, haben wir uns **entschlossen, noch zwei weitere Filialen** zu eröffnen.

Herren-Anzüge	zurückgesetzt, Z. Sachse	Stück	5.50
Herren-Anzüge	Art. Lindenneld	Stück	6.85
Herren-Anzüge	Art. Donner, prima Ware	Stück	8.30
Herren-Anzüge	Art. Wolke, hochelegante Muster . .	Stück	9.75
Herren-Anzüge	Maßarbeit, bis zu den elegantesten	Stück von	15.00 an.

Herren-Paletots

1 Mark! 2 Mark! und 3 Mark!

billiger als obige Anzüge.

Herren-Paletot	extra prima Qualität auf Seide	Stück	10.75
Herren-Paletot	Maßarbeit	Stück von	13.75 an.
Herren-Hosen	hochelegante Muster, bis zu den allerfeinsten	Stück von	1.95 an.
5000 Stück Knaben-Anzüge	in riesiger Auswahl	Stück von	1.95 an.

Wir bitten genau auf die Firma

Blitz

zu achten.

80 Chausseestraße 80
9 Rosenthalerstraße 9
Ecke Auguststraße.
137 Gr. Frankfurterstr. 137

Chones Industriepalast
zwischen Koppen- und Fruchtstraße.

Zentral-Verband der Töpfer

Deutschlands. Filiale Berlin.

Morgen Donnerstag, den 12. April 1906, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 (großer Saal):

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Abstimmung über den Antrag Koinzer. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Wahl des gesamten Fiskalvorstandes. 4. Abstimmung über den Chamottetarif. 5. Verschiedenes.
Jeder Kollege ist in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung verpflichtet zu erscheinen.
1905/18 NS. In der letzten Nr. 14 des „Töpfer“ ist obige Generalversammlung infolge eines Druckfehlers zum Donnerstag, den 19. April einberufen; es muß heißen: Donnerstag, den 12. April 1906. D. D.

Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes zu Berlin.

Donnerstag, den 12. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, in den Arminshallen, Kommandantenstr. 20:

General-Versammlung

der Vertreter der Kassenmitglieder und der Arbeitgeber.

Tages-Ordnung:
1. Vorlegung des Verwaltungsberichts und Rechnungsabchlusses pro 1905. 8915
2. Bericht der Prüfungskommission und Beschlussfassung über die Abnahme der Jahresrechnung.
3. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung für die Kassenmitglieder des Rechnungs-Ausschusses.
4. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der §§ 13, 17, 24 und 62 des Kassenstatuts betreffend die Erhöhung des Krankengeldes sowie Bezahlung derjenigen Feiertage, welche in die Woche fallen, und Regelung der Einziehung der Beiträge von den Arbeitgebern.
5. Beschlussfassung über den Antrag der Kassenmitglieder wegen Regulierung der Einstellungsbedingungen.
6. Verschiedene Mitteilungen des Vorstandes.
Berlin, 29. März 1906.
Der Vorstand:
A. Dachs, Vorsitzender.
A. Kelpin, Schriftführer.

Achtung! Rohrer! Achtung!

Donnerstag, den 12. April 1906, abends 8 Uhr, im Lokale von Anton Becker, Weberstr. 17:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Max Zedler**. 2. Diskussion. 3. Die Antwort vom Verband der Rohrbettensfabrikanten Berlins und Umgegend auf die von der am 7. März im Englischen Garten tagenden öffentlichen Versammlung beschlossenen Resolution.
NS. Die Herren Rohrbettensfabrikanten sind hiermit zu dieser Versammlung eingeladen. 291/13



:: Hutfabrik ::

Alfred Krug, Brunnenstraße Nr. 54, Schönhauser Allee 115.
Gerronhüte Mt. 1.90, 2.40, 3.—, 4.50.
Zylinder Mt. 6, 8, 10, 12 inkl. Reifearton.
Mützen in allen Preislagen von 35 Mt. an.
Größte Spezialgeschäfte im Norden!

Leser dieser Zeitung 5 Proz. Rabatt! 7792*



Die besten Fahrräder und Fahrradzubehörsstücke zu enorm billigen Preisen finden Sie wieder bei

Ernst Machnow, Berlin N.,
Arkonaplatz 1, Filiale: Kaiser Wilhelmstr. 18R.

Abteilung für Motorfahrzeuge: Wollinerstr. 11-12.

Neue hochelegante Fahrräder 45.—, 50.—, 52.—, 55.— M. usw.

Für meine weltberühmten Arkonafahrräder übernehme ich 6 Jahre Garantie. Luftschläuche 1.50, 2.—, 2.50, 3.50 M. Kaufmäntel 2.50, 3.20, 4.50 M. — Nähmaschinen 28.—, 36.—, 42.— M. — Neue Wright Motorfahrräder 400 M. zc. — Katalog gratis und franko.

Gravier-Anstalt



Tür-Schilder

PROBLEM

Cigaretten übertreffen Importen

Beste deutsche Fabrikate Ueberall zu haben.

Ich habe noch nie eine so gute, preiswerte Zigarre für so wenig Geld angetroffen, deshalb bitte ich Sie, mir nochmals 500 Stk. für 7 M. fr. geg. Nachnahme zu senden. Hochachtungsvoll Anton Döring, Buxel.

NB. Ueber 2000 Anerk. habe ich erhalten! Bestellen Sie bitte auch zur Probe gegen Nachnahme franko: 500 Stück „Union“ für nur 7 M.! Sie werden viel Geld sparen! Garantie: Umtausch od. Zurückn. Rud. Tresp, Zigarrenfabrik, Neustadt bei Danzig H. N. 245.

Berufsbekleidung für alle Gewerke.

Elegante Jackett-Anzüge
in allen modernen Farben und Karos 10.50-15 Mark.

Rock- und Gehrock-Anzüge
schwarz und farbig von 25-54 Mark.

Stoff-Hosen
von 3-14 Mark.

Sommer-Paletots
elegante und moderne Verarbeitung in allen modernen Farben und Karos von 12-45 Mark.

Jünglings- und Knaben-Garderobe
in grosser Auswahl.

Moderne Westen
von 1.00-10.50 M.

Gegründet 1879.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Julius Lindenbaum

141, Grosse Frankfurterstr. 141, Ecke Fruchtstrasse.

Größtes Geschäft der Branche in den Bezirken O, NO, SO.

Feste Preise!

Feste Preise!

Spezialität: Anfertigung nach Maß.

New-Departure-Freilauf-Bremsnabe

Die beste der Welt

Erhältlich in jeder besseren Fahrradhandlung.

Millionen im Gebrauch

Engros-Vertrieb: Romain Talbot, Berlin S.



Verlangen Sie Tellus-Zigaretten

garantiert Handarbeit

3712

Mit peinlichster Sorgfalt von bestbezahlten Zigaretten-Arbeitern hergestellt!
M. Butze, Orientalische Zigaretten-Fabrik „Tellus“, Berlin N. 54.

Arbeiter!

Raucht „Malinda“-Zigarren

in 100ten Zigarrengeschäften zu haben.

Wer sich den Genuß der so vorzüglichen echten Malinda-Zigarren zu 5, 6, 8, 10 Pf. per Stück verschaffen will, achte darauf, daß ihm die rühmlichst bekannte echte „Malinda“-Zigarre verkauft wird.

„Malinda“

Zigarren werden sehr viel nachgemacht, aber niemals an Qualität erreicht.

S. Kund, Generalvertreter, Marsilius-Str. 23.



C. Stark, Neue Königstr. 73, Landsbergerstr. 61.

Seidenhüte × Mechanikhüte
Filzhüte × Mützen × Schirme
in allen Preislagen vorrätig.

Vorzeiger dieses Inserats erhält 5 Proz. Rabatt.



Jedes **Jenensia-Rad**
ein Meisterwerk deutscher Technik.

Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie

Sozial-Räder zu 65.—, Sozial-Luxus- mit 100.—, Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Handsnummer „23“ zu achten.

23, R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Wirtshaus „Schloß Woltersdorf“

bei Erkner am Flakensee. □ Besitzer Fr. Sawert.

Hält sich den Gewerkschaften, Vereinen usw.

△ △ △ zu Partien bestens empfohlen. △ △ △

Am Karfreitag: **Großes Schlachtfest.**

Moerner's Blumengarten

Ober-Schöneeweide

Dampferstation Stern

empfehlend sich zur Abhaltung von Sommerfestlichkeiten jeder Art.
2 große Säle. — 3 Familien-Kaffee-Kochküchen.

Zur Unterstützung der Phosphorbehandlung der Säuglinge bei englischer Krankheit empfiehlt sich als ausgezeichnetes Nährmittel Kufes's Kindermehl, welches die im Magen des Kindes zu großen Klumpen gerinnende Kuhmilch nicht nur zu einer feinstöckigen, der Muttermilch ähnlichen Gerinnung zwingt und so der Verdauungsfästen leichter zugänglich macht, sondern auch die so oft bestehende chronische Stuhlverstopfung beseitigt, zugleich aber durch seinen reichen Gehalt an leicht verdaulichen Eiweiß- und Mineralstoffen die Muskel- und vor allem auch die mangelhafte Knochenbildung auf das günstigste beeinflusst. Endlich wirkt Kufes's Kindermehl auch anregend auf den darniederliegenden Appetit ein.

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pf. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN

für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 66, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Gardinenhand Große Frankfurter-Str. 9, parterre. 17

Deckbett, Unterbett, Kissen mit glattrottem Anleil, zusammen 10,50, nur (Handleiche) Andrastraße achtunddreißig.

Matrosen-gelbrottes Deckbett, Unterbett, zwei Kissen, 18,00, Andrastraße achtunddreißig.

Sommerliches Bauernbett, Deckbett, Unterbett, zwei Kissen, 27,00, Großes Kissen, Stück 1,00, Handleiche Andrastraße achtunddreißig. Elektrische nach Überall.

Gardinen - Verkaufshaus Neu-Isarstraße 11/12 Saison-Ausnahmepreise für Gardinen, Stores, Teppiche, Vorhänge, Tischdecken. Beste enorm billig. 14358

Indentur - Ausverkauf. Gardinen Stores, 10 Prozent Rabatt. Fenster (zwei Stühle) 140, 185, 225, 285, 350, 485, 575, 665 nfm. 13218

Indentur - Ausverkauf. Vorhänge Gardinen mit überaus feiner schöner Stickerei. Fenster 135, 165, 210, 255, 285, 325, 425 nfm, goldfarbig und rot 265, 285, 325, 450 nfm. 13221

Tischdecken, weiß, creme, 195, 225, 285, 375, 450-700. Beihensberg's Teppichhaus, Große Frankfurter-Str. 125. 13222

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken mit feinen Stickereien in allen Farben, Größen, 1,85, 2,25, 2,75, 3,50, 4,35 nfm. 13223

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Indentur - Ausverkauf. Tischdecken, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurter-Str. 9, parterre. 71

Gastzonen, dreifachmig 4,50, Salonstrome 8,00, Jugampeln 9,00, Sandarme 0,60, Fabriklager Große Frankfurter-Str. 92. 13988

Gastzonen, Petroceumzonen, Fabrikpreise. Woche 1 Part. Nur Große Frankfurter-Str. 92. 13988

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, wie neu, 45,00, Holz, Blumen-Str. 36 b. 14278

Teppiche (federhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Haderer Markt 4, Bahndorf Börse. 262/3

Möbel, Belegen hellblau, neu und gebraucht billig Linienstr. 247 I.

Hochvernehme Herrenanzüge, Sommerpaletots, die aus feinsten Stoffen gefertigt wurden, 18 bis 38,00, Herrenhosen 7-12,00 verkauft täglich, Sonntags. Deutsches Verkaufshaus, Sägerstraße 63, I. Trepp. 14358

Fahrräder, Teilzahlungen. Berg-Str. 28, Sälzer-Str. 40. 14188

Teppiche mit farbenschönen Fabrik-niederlage Große Frankfurter-Str. 9, parterre. 71

Nichturade, Quad ratum 20 Mark an verkauft unter günstigen Bedingungen Heier, Berlin, Brandenburgerstraße 1; Paris, Berlin, Gram-Str. 17. Täglich aus dem Terrain.

Dame verkauft sämtliche Möbel einer großen Wohnung, auch 10 Staud-Becken Silber, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Porzellan. Dresden-Str. 38, vorn II links. 113/9

Betten, Stand eis, zweifachmig 16,00 Mark, Handleiche, Guben-Str. 3. 148

Ortoplasten billig für Geschäfte. Reizende Kollektionen für Händler. Saffa, Kolenhaferstr. 66. 11275

Goldrenner, wie neu, 30,00, Weiß, Hadersdorfer-Str. 30. 149

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, schones, modernes, umständeregen 40,00, Große Frankfurter-Str. 14, Hof geraden. 149

Gelegenheitsläufe: Paletots, Anzüge, Hosen, Koffer, Revolver, Leihungs, Uhren, Goldschmuck, Kessel, Sportbillig. Rufe, Oranienstr. 131.

Reisegläser, Operngläser, Näh-garn, Regulatoren, Fischzinger, Harmonikas, Weigen, Silber, Teppiche, Sportbillig. Rufe, Oranien-Str. 131. 11225

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5,00 an, Hosen von 1,50 an, Westanzüge von 12,00 an, Frack von 2,50 an, sowie für luxuriöse Hosen. Neue Garderobe zu namend billigen Preisen, aus Hand-geleiten verfertigte Sachen kann man am vorteilhaftesten bei Rag, Rind-Str. 14. 11225

Tambourier - Maschinen Gode-meyer's, alleiniger Fabrikant J. Dell-mann, Gollnowstraße 20, nahe der Landsbergerstraße. 11318

Lauben - Baumaterialien, neue und gebrauchte, wie: Kahlholz, Bretter, Laten, Reiten, Läden, Fenster, Linoleum, Dachpappe usw. billigst Früher Kolthuisdamm 22, jetzt Daisen-heide 2 (am Hermannplatz). 25518

Linoleum, Tapeten, Reste, Gelegetenheiten. Müller, Große Frank-Str. 45/46. 144

Fahrräder, verlässige, am billigsten Leihhaus, Neue Schönhauser-Str. 11. (Nähe Hauptbahnhof) Großes Fahrradlager Berlin, Hiesenauswahl sämtlicher Fahrradmarken zu Preisen, welche keine Konkurrenz bieten kann. Täglich günstige Gelegenheiten feinsten Qualitäts-marken. Regelmäßige Fahräder, hoch-schnellige Straßenrenner 45,00. Gebrauchte Fahräder, kleinste Preis-lagen. Man achte genau auf Firma und Strohnummer. Leihhaus Köh-mann, Neue Schönhauser-Str. 11.

Blüschsfa - Garnitur, Säulen-trureau, elegant, billig, Kinderpuff, Gärtel, Juwelenstr. 40/41. 113/10

Kostime, Kollimäder, Blumen zu Fabrikpreisen, Blumenstr. 9 II. Sonntags bis 6 Uhr. 113/14

Wahnenfertigung tadelloser Hüer-der Damengarderobe, sowie Schnei-derkollime, Blumenstr. 9 II. *

Möbel, Spiegel, Sofas, Bett-Keiten, reelle Matratzen, enorm riesige Auswahl vollständiger Wohnungs-Einrichtungen bekannt billigst. Nur Grinerweg 81. * Hermann Dwinakl.

Buden, zwei, 2 x 3 Meter eiserne, 2 x 6 Meter Eisenbahnwagen, billig, verkauft Reumann, Lohrstr. 124.

Nor- und Winterlaube verkauft. Röhres Richter, Eisen- und Hager-Str. 2. 120

Damenfahrrad 50,00, Dames, Sälzer-Str. 46 IV. 120

Nahbrenner verkauft Hager, Eisenbahnstr. 17 vorn II. 120

Wäschereisend: Zweifachmig-laden 1,30, Geschlossene Gastocher 1,50, Wäschegestelle 1,50, Gasplätt-chen 1,2, Dreifachmigige Bronze-gastocher 1, Gaszungen 1, 9,00, Gasplättchen 1, Schwenkhebel 1, Sportbillig. Rufe, Oranienstr. 131 (Telefonnummer 1). 14548

Jungnis Tischstühle aus Roststange 40,00, 45,00, 50,00, 55,00, Paneele 50,00, 65,00 (auch abzugeben Landsberger-Str. 42 II.)

Möbel, Kleiderkränze, Sofas, Bettstellen, Matratzen, Küchenmöbel Sportbillig. Grobartige Auswahl. Einleibs Möbelspeicher, Kraut-Str. 50. 17506

Wohlwärmer verkauft Loppuch, Oranienstr. 10. 10

Damenhüte, elegant garniert, weil kein Laden, diese Woche durchweg 4,00 bis 7,00. Aufarbeitung Sportbillig und schid. Haderer, Oranien-Str. 55 II. 11425

Seidenvolle, frei, Urbanstr. 124.

Eisige Möbel, Weidenweg 85, Luersdorfer-Str. 49

Taschensio verkauft billig Köpfe-Str. 11, Sellenstr. III. 149

„Damenhüte“ Großausgabe oder bis 12,00 Vergütung, Nähmaschinen ohne Anzahlung Woche 1,00. Post-farte gemitt. Köpenicker-Str. 60/61, Große Frankfurter-Str. 43, Fren-lauer-Str. 59/60. 1480

Nähmaschinen, Zahl bis 15,00, wer Teilzahlung kauft oder nach-weist. Sämtliche Systeme. Woche 1,00. Postkarte. Drauser, Lützen-Str. 90. 149

Verschiedenes.

Schmelzer, Volkshumorst. Auch Gefellshaft, Stettiner-Str. 57. 1104

Patentanwalt Wessel, Göttinger-Str. 9a. 1735

Handleiche, Pringenstr. 63, täglich 8-9, Sonntags bis 2. 14298

Kunstfoperei von Frau Kostof, Charlottenburg, Goethestr. 84, I. *

Altes Kleiderstück kauft Bernwaller, Ballhausstr. 95. 113/7

Tauben und Einzelrad verleiht Schmidt, Bahstr. 34. 1100

Fahrradverleihung. Einjähriger, Zweifacher, Dreifacher, Große Frank-Str. 14. 149

Chrenverklärung. Hierdurch nehme ich die gegen Frau Bauer, Plegierstr. 6, am 2. April aus-gesprochene Beleidigung zurück. Ver-dauer, den Auspruch getan zu haben und erkläre dieselbe als eine ehren-hafte Frau. Anna Winger, Bernstr. 10. 11485

Berlora Zigaretten, Frank-Str. 72, Andrastraße, unten Kinderbild, Andrastr. Frankfurter-Str. 72, Daisenstr. 149

Bereindimmer, gutgelegen, mit Piano, empfiehlt Realitätsches Familienheim, Auglerstr. 2, Schön-hauer Allee. 140

Beteiligen möchte ich mich mit 1000-1500 Mark an einem, aber-solichem Fabrikationsbetrieb oder Werk-statt, gleichviel welcher Branche, tätig. Offerten unter K. W. 9 an die Expedition des „Vorwärts“, Lanfstr. 14. 1730

Bereindimmer, gutgelegen, mit Piano, empfiehlt Realitätsches Familienheim, Auglerstr. 2, Schön-hauer Allee. 140

Bereindimmer, gutgelegen, mit Piano, empfiehlt Realitätsches Familienheim, Auglerstr. 2, Schön-hauer Allee. 140

Bereindimmer, gutgelegen, mit Piano, empfiehlt Realitätsches Familienheim, Auglerstr. 2, Schön-hauer Allee. 140

Bereindimmer, gutgelegen, mit Piano, empfiehlt Realitätsches Familienheim, Auglerstr. 2, Schön-hauer Allee. 140

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Bücher Stillschreiber mittel um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. U. Wäher, Rind-Str. 27. 1468

Stellenangebote.

Junge Leute, ungefähr 16 Jahre alt, mit eigenem Fahrrad, haben dauernde und lohnende Beschäftigung als Boten Schützenstr. 24/25. *

Lehrlinge mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Persönliche Vorstellung nur in Begleitung der Eltern oder des Vormundes mittags 1-2 oder abends 8-9 Uhr. H. Randorf u. Co., Belle-alliancestr. 12. 1453 R

Volterer für schwarze Ovale-nahmen wird verlangt Köpenicker-Str. 100a. 11455

Tischler nach Zeichnung verlangt Friedenstr. 48. 149

Tüchtiger Schlossbauer und Dreher für Goldschmiede verlangt G. Lindner, Auguststr. 52. 14578

Einjähriger verlangt Busch, Steg-friedstr. 8, Schöneberg. 1105

Affordpauer und Arbeiter für fugenlose Bände verlangen H. Hager u. Co., Groß-Bichterfeld, Bahstr. 4.

Fun-Quarzteinrichtung sofort gesucht bei hohem Lohn. Weihensee, Langhans-Str. 146. 1130

Junges Mädchen zu Kindern; kleiner Haushalt. Redungen nach-mittags von 6 Uhr an. Frau Swienty, Sedanstr. 57 III. Schöneberg. 14588

Fun. Tüchtige Garnierinnen und Quarzteinrichtungen bei hohem Gehalt sofort gesucht. Redungen mittags 1-2 oder abends 8-9 Uhr. H. Randorf u. Co., Belle-alliancestr. 12. 14528

Rechnerinnen. Junge Mädchen, welche im Rechnen geübt sind, per sofort gesucht. Redungen mit Hand-schriftprobe mittags 1-2 oder abends 8-9 Uhr. H. Randorf u. Co., Belle-alliancestr. 12. 14408

Zeitungsfrauen (zur Bräuten- und Jungsträube) finden dauernde und lohnende Beschäftigung Pringen-Str. 41 (Rindplatz). 112/4

Zeitungsfrauen finden sofort lohnende Beschäftigung Schützen-Str. 22/23. (zur Kohren- und Kanonierstr.) 112/4

In Arbeitsmarkt durch besonderen Druck herabgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Offerten R. 7 Postamt 42. 11455

Politischer Redakteur

wird per 1. Juli cr. für die „Ber-gische Arbeiterstimme“, Solingen, ge-sucht. Verlangt wird außer guter Allgemeinbildung gründliche Kenntnis des politischen Lebens im Staat und der Kommune. Rednerische Befähigung sehr erwünscht. Anfangsgehalt im Minimum 2400 Mark. Schrift-lüche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der persön-lichen Verhältnisse sind mit dem Kennwort „Pol. Redakteur“ bis zum 30. April cr. an Genossen Ernst Böhlenstr. 6, Solingen, Kölnstr. 76, zu richten. 7692

Achtung! Wagenfabriken!

In den Wagenfabriken von Kahlstein, Charlottenburg, 2. Nähe Ind. Leussner, Endepl. 6, Klein, Neue Königstr., Gebr. Wendt, Pantom, Franke, Julestr., befinden sich die sämtlichen Arbeiter im Streik.

Wir ersuchen die Kollegen aller Branchen noch den obigen Ge-trieben keine Arbeit anzunehmen. 176/9

Die Agitationskommission.

Achtung! Bauklemper!

Folgende Firmen und Bauten sind gekippt:

Firma Regenhardt, Tempelhof (früher Waldstr. 100a). Bau: Parkstr. 4.

Firma Rumer, Spandauer-Str. 15, Charlottenburg.

Firma Böttcher, Sellenstr. 35.

Firma Glubemann, Rindplatz-Str. 7.

Firma Niemann, Lützenstr. 63.

Firma Verts, Lützenstr. 48.

Firma Pope, Oranienstr. 169.

Reuben Stiebitz & Köpchen, Char-lottenburg, Kantstr.

Die Firma H. Dietrichmann, Bau-Str. 5, ist ebenfalls noch gekippt, da die Firma auf die damalige Beschleibe wegen Tarifbruch nicht gekippt hat.

Die Firma G. Zeeger, jetzt Gneisenaustr. 46/47, hat im vorigen Jahr erklärt, daß sie den ab-geschlossenen Tarif nicht anerkennt, aus diesem Grunde bleibt auch diese Firma für unsere Mitglieder gekippt.

In die Bauhandwerker appellieren wir, auf die Klemper einzuwirken zu wollen. Die Firmen und Bauten sind nur dann frei, wenn unferneits die Sperr aufgehoben wird. 110/12 Die Ortsverwaltung.

Verein der Töpfer

Berlins und Umg. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Kollegen auf den Bauten des Töpfermeisters Herrn Paul Senfel, Rindplatzstr., die Arbeit wegen Lohnrückstellungen niedergelegt haben. 291/00 Der Vorstand.